

BUKARESTER TAGBLATT

Erscheint jeden Abend mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnements

werden angenommen in Bukarest von der Administration, in der Provinz und im Auslande von den betreffenden Postanstalten.
Abonnementspreis für Bukarest und das Inland mit portofreier Zustellung vierteljährlich 8 Franke, halbjährlich 16 Franke, ganzjährlich 32 Franke. Für das Ausland Portozuschlag von 3 Frk. jährlich. — Zuschriften und Geldsendungen franco. — Manuskripte werden nicht zurückgeschickt. — Einzelne Zeitungen älteren Datums kosten 30 Bani.

ADMINISTRATION, REDAKTION

und Druckerei:
HOTEL FIESCHI

Eingang durch die Strada Selari Nr. 7

Inserate

die 6-spaltige Beilage oder deren Raum 15 Cms.; bei öfteren Einschaltungen wird ein entsprechender Rabatt bewilligt. — Die Reklamegebühr für die 3-spaltige Garnanzzeige ist 2 Franke. In Deutschland und Oesterreich-Ungarn übernehmen Annoncen sämtliche Agenturen der Herren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Otto Maas, A. Oppel, M. Dutes Nachf. Max Angenfeld & Emerich Lejner, Alois Herndl, J. Danneberg, Heinrich Schäfer, Neumann & Löw Berlin, Karoly & Liebmann, Hamburg, ebenso alle soliden Annoncen-Expeditionen des Auslandes.

Nr. 13

Donnerstag, 18. Januar 1900

XXI. Jahrgang

Politische Umschau.

Bukarest, 17. Januar 1900.

Die englische Regierung möchte das Parlament mit einem großen Siege in Südafrika eröffnen, und da sie einen solchen in Folge des Umgehungsmanövers des Generals Buller, dem Roberts und Kitchener ihren Segen erteilt haben mögen, erwartet, so wird die Session am 30. d. Mts. beginnen. Aber das Mißgeschick Großbritanniens scheint noch nicht erschöpft zu sein, die Bosheit der Buren auch nicht; der Zugelaß ist so geschwollen, daß der Uebergang der britischen Truppen schwierig ist und die Lage nach der Ueberschreitung gefährlich sein würde. Der Feind aber ist so beweglich, daß er, jede Zögerung auf der anderen Seite benutzt, so daß wir die Meldung erwarten können, die im Geschwindschritt vorgeschobenen Engländer seien im Trabe zurückgegangen, um nicht eingeschlossen zu werden. Dann dürften im Februar für das Kabinet Salisbury kritische Tage erster Ordnung anheben. Balfour hat nichts dadurch gewonnen, daß er den Kolonialminister preisgab; wie diesen die Radikalen so werden die Konservativen den Premier, den Kriegsminister und Balfour aufgeben müssen. Schon dürften von einer Annäherung des ehemaligen Gladstonefolges an die Unionisten nach dem Irlands Homerule ganz aussichtslos geworden; das würde die Scheidung der Unionisten von den Konservativen bedeuten, also eine ganz neue Gruppierung ohne Regierungsfähigkeit der konservativen Partei.

Auch in Frankreich bereiten sich neue Dinge vor. Bourgeois, der klug den Dreyfus- und Deroulede-Händeln aus dem Wege gegangen ist und im stillen Waldhause der Friedenskonferenz einen guten Eindruck gemacht, namentlich mit den Vertretern Rußland sich befreundet hat, ist im Palais Bourbon mit einem geschickten Schläge als Beherrscher der Lage aufgetreten. Die Regierung, als deren Erben er sich betrachtet, hat er mittelbar beschützt, indem er dem Intriganten Meline der das Ministerium Waldeck-Rousseau beständig bedroht, schwere Schläge versetzt. Der Erfolg der Mission Flamant im Hinterlande von Marokko hat in Paris große Freude erregt, ein Gelehrter hat mit seinem Reitergefolge einen Sieg errungen, denn sich auch ein Oberst zur Ehre anrechnen würde. Früher hatte man zu den Forschern auf Schlachtfeldern nicht großes Vertrauen, denn zu der Zeit Dugauds und Lamoricières war, wenn gegen die anschwärmenden Kabylen Carre gebildet wurde, der Befehl üblich: Die Gelehrten und die Esel in die Mitte! England wird sich aus der Tätigkeit der Franzosen in Marokko, die auch zum Eintreffen mehrerer französischer Kriegsschiffe in Tanger geführt hat, zur Zeit so wenig etwas machen, wie aus dem Vorrücken der Russen vom Kaukasus an die afghanische Grenze. Die Entscheidung in

Südafrika ist nicht mehr durch Ereignisse an anderen Punkten aufzuhalten.

Als eine kleine Genugthuung für die englischen Untastungen empfindet das deutsche Volk das an die Firma Krupp erlassene Verbot der Regierung, die angefertigten Schrapnells abzuliefern. Einerseits liegt darin die Antwort auf die britische Rücksichtslosigkeit gegen deutsche Schiffe, andererseits die Befundung einer strengen Auffassung der Neutralität, die sich gebietet, nachdem England dem Begriff der Contrebande maßlose Ausdehnung gegeben und auf die harmlosesten Dinge, die zu greifen waren, die Hand gelegt hat, um sie den Buren vorzuenthalten. Man wird das Kruppische Fabrikat schmerzlich vermissen, denn die Erzeugnisse Englands haben mehrfach viel zu wünschen übrig gelassen. Die üblen Erfahrungen mit den Webley-Pistolen, die nicht losgehen, erinnert an die mit den Bajonetten vor wenigen Jahren im Sudan gemachte, die sich friedlich bog, wenn sie den Dornischen auf die Brust gesetzt waren. Was wollen die Minister? Die Fabrikanten suchen auch schnell reich zu werden.

Die Leutenoth Englands kann vielleicht so gehoben werden, wie die wirtschaftliche Noth Spaniens. Hier haben sich die Zinsfassen aller Zuchthäuser, 40.000 schwere Jungen, erboten, zur Landes- Wohlfahrt öffentliche Arbeiten zu verrichten. Wenn Großbritannien seine eingeschlossenen Patrioten bewaffnet, kann es noch mehrere Divisionen einschiffen. Den Befehl über diese Truppen müßte man füglich Herrn Chamberlain anbieten.

Schwerwiegende Kaiserworte.

Großes Aufsehen erregte, wie man aus Wien schreibt die vom Kaiser von Oesterreich an den tschechischen Delegirten Dr. Stransky gelegentlich eines Gesprächs während dem Cercle abgegebenen überaus scharfen Aeußerungen über die „Hier“-Frage. Zwischen dem Monarchen und Dr. Stransky fand folgendes Gespräch statt.

Monarch: Sie haben beim Heeresbudget eine sehr scharfe Rede gehalten.

Stransky: Majestät, ich halte dafür, daß das Volk durch eine scharfe Parlamentsrede beruhigt wird.

Monarch: Im Gegenteil, Sie können eher durch eine so scharfe Rede Beunruhigung hervorrufen.

Stransky: Wenn das Volk sieht, daß seine Vertreter seiner Gesinnung Ausdruck verleihen, so greift es dann nicht zu schärferen Mitteln und überläßt diese seinen Abgeordneten in der Ueberszeugung, daß seine Interessen gut vertreten sind. Hiedurch wird im Lande eher Beruhigung hervorgerufen.

Monarch: In der „Zde“-Frage bin Ich mit Ihrem Standpunkt unversöhnlich, und Ich bin im Stande, das Standrecht proklamieren zu lassen, wenn das Volk in dieser

Sache sich nicht fügt. In Armee-Angelegenheiten kenne Ich keinen Spaß, und Ich sage Ihnen schon heute, daß Ich Niemanden annehmen werde.

Stransky verteidigt den Standpunkt der Tschechen, worauf der Monarch erwiderte:

— Das Volk ist angehebt, das hat die Intelligenz gemacht. Der Anfang ist in der Tschonobitzer Affaire geschehen.

Stransky: Wollen Em. Majestät eine Bemerkung gestatten: Es ist wahr, die Intelligenz hat angefangen, aber sie ist es auch, der das Gesetz zugänglich ist. Das Gesetz schreibt nicht vor, daß die Reservisten sich mit „Hier“ zu melden haben, sondern daß sie vorzutreten und ihre Pässe abzugeben haben.

Monarch: Herr Doktor, dies ist ein Advokatenargument. Ich sage Ihnen, daß dies eine Angelegenheit der Dienstsprache ist, und diese ist in der Armee deutsch.

Stransky: Es könnte ungünstige Folgen haben, wenn nicht ein Ausweg aus der Affaire gefunden und wenn nicht den Empfindungen des tschechischen Volkes entgegengekommen wird.

Monarch: Ich würde dies bedauern, kann Ihnen aber nochmals sagen, daß Sie die Armee in Ruhe lassen.

Hierauf lenkte der Monarch das Gespräch auf andere politische Fragen und appellirte an Dr. Stransky, auf die Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen hinzuwirken.

Stransky: Wir zeigen ohnehin mehr Entgegenkommen, als mit unserem Standpunkt vereinbar ist aber von der anderen Seite geschieht nichts, wenn der Verständigungsversuch nicht gelingt.

Monarch: Er muß gelingen, die Verständigung ist das Einzige, was eine bessere Zukunft verspricht.

Während des Cercles wurden noch einige Delegirte vom Monarchen mit Ansprachen beehrt, auch hier bezog sich das Gespräch auf die Verständigungsaktion, welche vom Monarchen als sehr dringend bezeichnet wurde.

Die neue Währung in Oesterreich-Ungarn.

Oesterreich-Ungarn ist mit dem ersten Tage des Jahrhunderts von der Guldenwährung zur Kronenwährung übergegangen und dem Gesetze nach sind alle Zahlungen in der neuen Valuta zu leisten. Binnen kurzem, so hofft man, wird die Oesterreichisch-ungarische Bank in der Lage sein, ihre Kassen zu eröffnen und für jede Banknote auch den entsprechenden Betrag in Gold auszugeben, da die großen Ankäufe von gelbem Metall, die von der Regierung ausgegangen sind, das Aufhören der mehr als hundert Jahre alten Papiergeldwirtschaft ermöglichten. Dieser Fortschritt ist ein löblicher und auf die Befundung der

Skizzen

Der Kriegsminister Mirri.

Das erste Opfer hat der berühmte Maffiosenprozeß in Mailand gefordert. Wie viele wird er noch fordern auch unter denen, deren guter Wille und unantastbare Redlichkeit über allem Zweifel erhaben dastehen! Kriegsminister Mirri hat seine Entlassung genommen, hat sie nehmen müssen um den Bestand des Cabinets nicht zu gefährden. Und der Grund?

Noch sind nicht viele Tage ins Land gegangen, da erschien als Zeuge vor den Geschworenen in Mailand der Kriegsminister General Mirri, der zu der Zeit, als Crispini zum zweiten Male Minister wurde, nach den Giallitanischen Landpfleger in Sicilien war. Die Aussagen des muthigen Generals erregten bei allen Parteien freudige Genugthuung. So konnte nur ein ganzer Mann, ein Soldat sprechen, der gewohnt ist, mit dem Schwerte Knoten zu lösen. Ein solcher nur konnte so klar gewisse Regierungsmethoden und Regierungsmaßnahmen geißeln, gewisse Ueberschreitungen von Befugnissen und, sagen wir — ein gewisses Uebersehen bestimmter Dinge, welche zu sehen verhängnißvoll ist. Die Maffia hatte bisher noch keinen so grimmigen Verurtheiler und die sicilianischen Justizbeamten schrakten zusammen vor der Macht der Beschuldigungen, welche ihr einstiger höchster Vorgesetzter, der ehemalige Stellvertreter des Königs, gegen sie aufthürmte. Das Volksgewissen wurde durch diese Aussagen das tapferen Generals nicht wenig geschärft, und wenn eine Un-

terdrückung des Prozeßes nicht mehr möglich wurde so ist dieser Glücksstand nicht zum wenigsten dem Kriegsminister zuzuschreiben. Unter denen, deren Gewissen bei den Aussagen des Generals Mirri zu schlagen begann, befand sich auch der ehemalige Generalstaatsanwalt in Palermo, Herr Venturini, welche im Jahre 1894 die Akten des Prozeßes Notarbartolo in so eiliger Weise schloß. Dieser procuratore del re, wie sein amtlicher italienischer Titel lautet, sah unter seinen Briefschaften nach und entdeckte einen Brief Mirris, in welchem stand:

„Lieber Venturini! Du weißt, daß die Wahlen bevorstehen, und daß wir den Crispiner Damiani durchbringen müssen, thu mir den Gefallen und bewirke, daß ein gewisser Sarazeno, der in jenem Wahlkreis viel Einfluß hat, aus dem Gefängniß kommt!“

Venturini aber fand weiter noch einen Brief, den er selbst geschrieben und zwar die Antwort darauf:

Lieber Mirri, Deinen Verlangen steht leider der § x unseres Strafgesetzbuches entgegen, und ich kann daher Deiner Bitte nicht entsprechen.“

Weiter hatten die beiden Freunde keine Correspondenz geführt, aber die Veröffentlichung dieser wenigen Zeilen in einem Mailänder Blatt glaubte Venturini sich vor seinem Gewissen schuldig zu sein.

Die Nachricht, daß der Minister einen Untersuchungsgefängenen zu Wahlwecken frei haben wollte, rief im Lande eine ungeheure Entrüstung hervor, denn der geforderte Sarazeno war des Mordes und Betruges angeklagt. Die Popularität des Ministers, welche fast staatsgefährliche Dimensionen anzunehmen drohte, erlosch wie ein Licht, das ausgeblasen wird, und der Minister fand das

Ende aller seiner Vorgänger, nämlich einen ruhmlosen Abschied. Die offiziellen Zeitungen verteidigten ihn bis zu seinem Ende, die radicalen überhäuferten ihn mit Schmähungen. Das Opfer aber, welches die Maffia verlangt hat, ist in Wirklichkeit einer der besten Soldaten und Verwaltungsbeamten Italiens und ein Mann, — dessen persönliche Ehre und dessen Charakter makellos bleibt.

Die Aussagen Mirris über die sehr wenig einwandfreie Führung des Prozeßes Notarbartolo durch den Generalstaatsanwalt Venturini bleibt unberührt durch die Veröffentlichung der Briefe, welche nur zeigt, daß der Hieb Mirris getroffen hat. Die Freisprechung des Sarazeno schwächt aber die unmoralische Seite der Forderung Mirris stark ab. Das ganze Drama Mirri enthüllt nur wieder, daß auch die Regierung wenig wählweise in den Mitteln ist, welche ihr zu einem Wahlsiege verhelfen könnte, aber das ist nicht Neues, der Parlamentarismus frant auch in andern Ländern daran. Falsch wäre nur, aus diesem Scandal einen Schluß auf die Ehrenhaftigkeit des italienischen Kriegsministers zu ziehen, die unantastbar bleibt, und die er in einer glänzenden militärischen Carriere genügend erwiesen hat.

Er mag sich übrigens trösten mit den Anderen, die ihm nachfolgen werden in die Vergessenheit. Er war nur der erste. Sein Schicksal wurde durch ein winziges Briefchen bestimmt, vielleicht finden sich solche schicksalsschwere Briefe auch für Pelloux und die Collegen im Ministerium noch. Hier hängt ja über allen das Schwert des Damokles.

österreichischen und ungarischen Finanzen zurückzuführen. In dem Augenblick des Uebergangs aber gab sich die Verwaltung des Staates eine bedenkliche Blöße. Es ist höchst seltsam, daß nicht dafür gesorgt war, daß am 1. Januar 1900 auch die alten auf Gulden lautenden Banknoten aus dem Verkehr gezogen und statt ihrer die auf Kronen lautenden in Umlauf gesetzt wurden. Es ist höchst seltsam, daß der Staat den Privaten zwar vorschreibt, in Kronen zu rechnen und alle Anweisungen in der genannten Währung vorzunehmen, daß er aber nicht selbst für den Umlauf der neuen Kronennoten sorgt. Dieser Uebelstand ist indessen nur ein formeller, während ein anderer, viel schlimmerer sich geltend gemacht hat. Die Postverwaltung ist es, die an dem entscheidenden Wendepunkt durchaus nicht den Ansprüchen des Publikums genügt. In den Posttarifen sind am 1. Januar 1900 Aenderungen und Erhöhungen eingeführt worden, welche den Verkehr nicht unerheblich belasten. Unter anderem ist der Preis einer Postkarte im inländischen Verkehr von 2 Kreuzer auf 2½ Kreuzer, gleich fünf Heller gestiegen, und auch die Kosten eines eingeschriebenen Briefes, sowie der Kreuzbandsendungen sind höher geworden. Die Postverwaltung ging mit dieser Maßregel so überstürzt vor, daß sie im entscheidenden Augenblicke nicht die erforderliche Anzahl von Postwerthsachen vorrätig hatte. Insbesondere fehlen die Einhellermarken, welche auf die alten Postkarten geklebt werden müssen, damit dieselben ordnungsgemäß frankirt sind. Das Publikum befindet sich infolgedessen häufig in nicht geringer Verlegenheit, und die Post mußte die Einhebung von Strafpforten zum Theil sistiren, weil nicht das Publikum, sondern sie selbst schuld ist an der Unmöglichkeit, die Briefe ordentlich zu frankiren. Eine solche Verwirrung darf in einem gut geordneten Staate nicht eintreten, und man muß es mit Bedauern sagen, daß die österreichische Administration bei diesem Anlasse nicht auf der Höhe ihrer Aufgabe gestanden ist. Solange der Amtsschimmel von selbst läuft, kann eine Verwaltung leicht den Ansprüchen genügen; sie erprobt sich dann, sobald eine neue Aufgabe zu lösen ist. Die österreichische Postverwaltung aber hat diese Probe nicht bestanden.

Rumänien und Serbien.

Eine offiziöse nach Wien gelangte serbische Note berichtet über die außerordentlich freundschaftlichen Beziehungen, die gegenwärtig zwischen Rumänien und Serbien, durch den leztthin erfolgten Empfang der beglaubigten Vertreter an den Höfen von Bukarest und Belgrad einen schlagenden Beweis erhalten hätten. Wie man sieht, hat sich Serbien beeilt, eine dort während des Hochverratsprozesses, wegen der objektiven Haltung Rumäniens gegen angeblich auf rumänischem Boden begangenen Verrath an Serbien aufgekommene ganz unbegründete Mißstimmung, wieder gut zu machen. Uns kann es recht sein.

Tagesneuigkeiten.

Bukarest, am 17. Januar, 1899.

- Tageskalender.** Donnerstag, 18. Januar. Kath. Priska Prot. Priska Griech.-ort. Ersch. Christi.
- Sonnenaufgang 7.33, — Sonnenuntergang 4.49.
- Freitag, 19. Januar.** Kath. Kanutus Prot. Sara Griech.-ort. Joh. d. T.
- Sonnenaufgang 7.33, — Sonnenuntergang 4.50.
- Samstag, 20. Januar.** Kath. Fab. u. Seb. Prot. Fab. u. Seb. Griech.-orth. Georg Hof.
- Sonnenaufgang 7.33, — Sonnenuntergang 4.52.

Der rumänischen Feiertage halber erscheint unsere nächste Nummer Samstag.

Vom Hofe. S. k. h. der Prinz Carol hat gestern Nachmittag eine Schlittenfahrt auf die Chaussee unternommen.

Ein Geschenk des Prinzen Carol. Wir hatten schon bei Gelegenheit des Empfanges der Dobrudschauer Deputation seitens S. M. des Königs mitgeteilt, in welcher rührender Weise der kleine Prinz Carl seine Ersparnisse, zwei Goldmünzen, dem König anbot, um mit ihnen das Los der armen Dobrudschauer Bevölkerung lindern zu helfen. Diese beiden Goldmünzen sind nun in Wirklichkeit dem Willen des Prinzen gemäß ihrer Bestimmung zugeführt worden. Die eine wurde durch den General-Sekretär im Ministerium des Innern D. S. Renizescu dem Präfekten von Tulcea, die zweite dem Präfekten von Constantza übersandt mit der Weisung, die Münze einer wahrhaft armen und kinderreichen Familie zu übergeben.

Heil dem Prinzen, der schon in seinen jungen Jahren so schöne Beweise eines mildthätigen Herzens gibt!

Personalnachrichten. Der Direktor des obersten Sanitätsrathes Herr Dr. Obreja ist von Jassy nach Bukarest zurückgekehrt. — Der General-Sekretär im Unterrichtsministerium Dr. Emil Puscaru ist nach Bukarest zurückgekehrt und hat seine Funktionen beim Ministerium bereits übernommen. — Der General-Sekretär im Justizministerium ist seit einigen Tagen krank. Derselbe hatte eine Wunde an einem Finger. Diese Wunde scheint nun schlecht operirt worden zu sein, so daß es nothwendig war, eine zweite Operation vorzunehmen, was den Gesundheitszustand des Patienten bedeutend erschwert hat. Es ist in Folge dessen Herrn Filiti ein Urlaub gewährt worden und sind der Direktor der Personal-Angelegenheiten Aurel Nocescu und der Direktor der juridischen Abtheilung G. Nedescu beauftragt worden, die Korrespondenz des Ministeriums zu unterschreiben. — Herr Dimitrie Renizescu wird wahrscheinlich Montag seinen neuen Posten als Direktor der Nationalbank antreten.

Diplomatisches Diner. S. Excellenz der russische Gesandte Herr von Fonton hat Montag abend ein diplo-

omatisches Diner gegeben, an welchem theilgenommen haben: Die erste Ehrenname S. M. der Königin Frau Olga Mavrogieni, der Administrator der Krondomänen Joan Kalinderu, der Finanzminister General Manu, Frau Manu, der Kriegsminister General Jakob Lahovari und Frau Lahovari, Frau Simona Lahovari, Herr und Frau Alexandru Marghiloman, Herr und Frau R. Filipescu, Herr und Frau George Filipescu, der österr.-ung. Legationsrath Prinz Schönburg und Prinzessin Schönburg, der Gesandte Griechenlands Arghiropol, der erste russische Legations-Sekretär von Samow und Frau von Samow, der Subdirektor für politische Angelegenheiten im Ministerium des Aeußern F. Trasnea-Greceanu, der erste Sekretär der italienischen Gesandtschaft Baroli und Herr Joan Alexandru Lahovari.

Herr Luca Elefterescu, der neuernannte General-Sekretär im Ministerium des Innern hat gestern 12 Uhr den Justizpalast besucht, um von den Staatsanwälten des Appellhofes und Tribunals, mit welchen er eine Reihe von Monaten zusammengearbeitet hat, Abschied zu nehmen. Um 2 Uhr besuchte sodann Herr Elefterescu den Ministerpräsidenten, mit welchem er zusammen arbeitete.

Ein Zirkular des Domänen-Ministers. Der Domänen-Minister hat nachfolgendes Zirkular an die Handelskammern verfaßt.

Herr Präsident.

Unsere Gesandtschaft in Konstantinopel theilt uns durch das Ministerium des Aeußern mit, daß in Folge einer Entschließung der hohen Pforte beschlossen worden ist, daß bei jeder Konfiskation von Waffen, deren Import in die Türkei verboten ist, die ottomanische Regierung den Adressaten den Werth der konfiszierten Waffen nicht mehr ersetzen wird. Indem ich Ihnen das Vorhergehende zur Kenntniß bringe bitte ich Sie u. s. w.

für den Minister D. Manu.

Ein Interview mit dem Ministerpräsidenten.

Der Direktor des Timpul Alexandru Ciurcu hat vorgestern den Ministerpräsidenten Herr Cantacuzino besucht, der ihm gestattet hat, ihm nachstehende Fragen zu stellen u. deren Beantwortung zu veröffentlichen: Die Welt behauptet, daß Sie so krank sind, daß Sie die Absicht haben, sich in das Privatleben zurückzuziehen; daß Sie das Ministerpräsidium, das Ministerium des Innern, ja selbst das Präsidium der Partei in andere Hände niederlegen wollen und doch finde ich Sie so kräftig und rüstig, wie an dem Tage, als Sie die Zügel der Regierung in die Hände nahmen. Antwort: „Sie können Allen mittheilen — antwortete Herr Cantacuzino — daß alle diese Gerüchte unbegründet sind. Ich habe durchaus nicht die Absicht, das Ministerpräsidium oder das Präsidium der Partei niederzulegen, welches inne zu behalten ich mich verpflichtet fühle. Es ist wahr, daß ich etwas abgespannt war und ich fühle noch immer das Bedürfnis der Ruhe, aber hieraus den Schluß zu ziehen, daß ich den Ehrenposten, den mir die Partei anvertraut hat, niederlegen wolle ist nicht berechtigt. Frage: Aber das Ministerium des Innern? Glauben Sie nicht, daß die Ruhe, deren Sie benötigen, sie beeinträchtigen wird, den so mannigfachen Arbeiten, die dieses Ministerium mit sich bringt, nachzukommen? Antwort: Es ist wahr, daß ich für den Moment den Anforderungen dieses wichtigen Departements meine ganze Thätigkeit und Aufmerksamkeit nicht zuwenden könnte, so wie ich es wollte, deswegen habe ich mir vorgenommen, einen einmonatlichen Urlaub zu nehmen, um etwas auszuruhen, und ich hoffe, daß ich mich nach dieser Zeit wieder mit aller erforderlichen Energie der Arbeit widmen kann. Frage: Und wo wollen Sie Ihren Urlaub zubringen? Antwort: Ich habe in dieser Beziehung noch nichts beschlossen, es ist aber wahrscheinlich, daß ich zwischen Italien und dem Süden Frankreichs wählen werde. Frage: Und wann gedenken Sie in das Ausland abzureisen? Antwort: Sofort nach der Eröffnung der Kammern.

Aus Regierungskreisen. Das Gerücht, daß der Unterrichts-Minister ungehalten darüber sei, daß seine Collegen sich wegen der Besetzung des Ministeriums des Innern nicht einigen können respectiv nicht ihm daselbe zuerkennen wollen, erhält sich noch immer aufrecht. Es ist daher nicht bestimmt, ob die Besetzung dieses Postens vor Zusammentritt der Kammer oder nach Ablauf des Urlaubs des Ministerpräsidenten stattfinden wird.

Generalversammlung der Nationalbank. Auf Grund der Art. 87, 88 und 89 der Statuten wird zur allgemeinen Kenntniß der Aktionäre gebracht, daß die ordentliche Generalversammlung der Aktionäre, der Bank, Sonntag den 20. Februar 4. März im Lokale der Nationalbank abgehalten wird. An der Generalversammlung können alle Besitzer von auf den Träger oder Namen lautenden Aktien theilnehmen, die ihre Aktien bis incl. 31. Januar 12. Februar hinterlegt oder vorgemerkt haben. Die Deponierung oder Vormerkung der Aktien wird bei der Zentralverwaltung der Bank oder deren Succursalen und Agenten geschehen. Diejenigen Aktionäre, die ihre Aktien als freies Deposit bei der Spar- und Depositenkasse deponirt haben können, statt der Aktien die Rezipisse der Depositenkasse vorlegen. Jede verspätete Einschreibung oder Deponierung der Aktien hebt das Recht der Theilnahme an der Versammlung auf. Vier Aktien geben die Berechtigung einer Stimme. Niemand darf mehr als 10 Stimmen für seine Person und 10 Stimmen als Bevollmächtigter eines andern abgeben. Aktionäre, die sich rechtzeitig eingeschrieben, oder ihre Aktien deponirt haben, können andere Aktionäre mit regelmäßigen Vollmachten zu ihrer Vertretung ermächtigen. Der Staat, Etablissements oder Korporationen können durch Delegierte vertreten werden; Minderjährige oder unter Kuratel befindliche Personen durch ihre Vormünder oder Curatoren; Frauen durch was immer für einen Repräsentanten, sei derselbe Aktionär oder fremd.

Athenäum. Wegen des ungünstigen Wetters, war Frau Constantza Dumca-Schian gezwungen, ihren für Sonn-

tag den zweiten Januar angekündigte Vorlesung über „Die Erziehung des rumänischen Kindes“ auf Sonntag den 8. 20. Januar zu verschieben. Bekanntlich ist das Reinerträgniß dieser Vorlesung dem Fond des Vereins der Presse gewidmet. Die für den 2. Januar gelösten Bilette haben auch für den 8. Januar Gültigkeit.

Ein schönes Geschenk. Der Verwalter der Krondomänen Herr Joan Kalinderu, der schon so oft Beweise seiner Freigebigkeit geliefert hat, hat der Gemeinde Tecuci-Kalinderu im Distrikte Teleorman 1000 Lei zur Renovirung der von seinem Vater Lazar Kalinderu erbauten Kirche in dieser Gemeinde gespendet.

Berichtigung. In dem Artikel „Erböl als Brennstoff“ in der Nummer 11 unseres Blattes vom 16. Januar d. J. ist auf der Seite 2, Zeile 5 von oben, aus Versehen, ein Fehler stehen geblieben. Es soll statt: die große Anziehung, welche der erhitzte Kohlenstoffmolekül ausübt“ richtig heißen: Die große Anziehung, welche der erhitzte Kohlenstoff auf die Sauerstoffmoleküle ausübt,“ und weiter unten in Zeile 14 soll es statt „dagegen erreicht den Gleichmuth nur die Befriedigung“ richtig heißen: dagegen erreicht die Gleichmuth nur die Befriedigung.

Todesfall. Der in den weitesten Kreisen bekannte Galvaniseur Herr Carl J. Krauß ist gestern einem kurzen Leiden erlegen. Die Beerdigung findet morgen Donnerstag von der Kapelle des evangelischen Friedhofes aus statt.

Militärisches. Der Major im 3. Artillerie Regiment D. Caliman ist zum Adjunkten des General-Inspektors der Ruralgendarmarie ernannt worden.

Journalistisches. In den Kreisen der Regierungspresse wird als sichere Thatsache hingestellt, daß der Deputirte G. A. Scorzescu am 15. 27. Januar die Direction der „Dreptatea“ übernehmen wird. In diesem Falle wird das Organ Scorzescus, der in Jassy erscheinende „Evenimentul“ zu erscheinen aufhören.

Österr.-ung. Hilfsverein. Der österr.-ung. Hilfsverein veranstaltet wie alljährlich auch heuer, am 17. Februar, eine musikalisch-declamatorische Soiree verbunden mit einem Tanzfränzchen. Das Protokollrat dieses Wohltätigkeitsfestes haben die Markgräfin Pa l l a v i c i n i und Frau von H u r t e r - A m a n übernommen. Das Komitee ist bestrebt, ein exquisites Programm zusammenzustellen, und ist bei dem Umstande, als diese Veranstaltung stets eine der vornehmsten und genüßreichsten der Saison ist, und heuer die Anzahl der Elitebälle nur eine außerordentlich geringe sein wird, auf eine besonders rege Theilnahme zu rechnen. Das Fest findet heuer im Esorjesaale statt.

Die Angelegenheit des Eisernen Thores in der österreichischen Delegation. In der österreichischen Delegation hat der jungtschechische Delegierte Raftan am 13. Januar eine Rede gehalten, in welcher er unter andern auch eine Parallele zog zwischen dem am Nord-Ostsee-Kanal und dem am Eisernen Thore festgesetzten Taxen. Am Nord-Ostsee-Kanale, welcher die enorme Summe von 156.000.000 Millionen Mark verschlungen hat, werden für eine Tonne Waare 24 Heller gezahlt, am Eisernen Thore aber, dessen Regulierung 40.000.000 Kronen (20.000.000 Gulden) gekostet hat, werden per Tonne 2 Kronen, d. i. 200 Heller gezahlt. (Sensation). Für die Remocaje werden am Nord-Ostsee-Kanal per Tonne und Kilometer 2 Heller gezahlt am Eisernen Thore dagegen 26 Heller. Ein Schlepp der Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft von 550 Tonnen zahlt am Eisernen Thore 1200 Kronen. Der Reingewinn eines solchen Schleppe von der unteren Donau bis Budapest beläuft sich auf 600 Kronen. Die Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft hätte demnach mehr als 3 pCt. von ihrem Installations-Kapital als Taxen für ihren Waarentransport zu zahlen. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die übrigen Staaten, insbesondere Rumänien und Deutschland gegen die übermäßigen Taxen protestiren. Die jährliche Belastung der österreichischen Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft beträgt in Folge dieser Taxen 300.000 Gulden; hiezu kommt noch die neue Belastung durch die Flusstaxen mit 500.000 Gulden, ohne daß zur Erleichterung der Schifffahrt eine wesentliche Compensation geboten würde. Auf diese Art ist der Transit von der unteren Donau aus den Balkanstaaten durch Oesterreich nach Deutschland auf die Seeschiffahrts-Linie via Sulina abgewendet worden. Auf diese Weise wird auch unser Hauptvorteil, welchen wir aus dem Export unserer Erzeugnisse in die Balkanstaaten ziehen unmöglich gemacht.

Die Ueberschwemmung bei T. Magurele. Das ausgetretene Wasser der Donau ist gefroren, so daß der Hafen von T. Magurele eisüberdeckt ist. Das Ministerium des Innern hat beschlossen, eine Compagnie Geniesoldaten nach T. Magurele zu entsenden, die das Eis brechen soll. Eingelaufene Berichte sagen, daß mehrere Gemeinden in Gefahr sind, überschwemmt zu werden, wenn warme Witterung eintreten sollte.

Zum Schutze T. Magureles. Das Ministerium des Innern hat nach seiner Intervention beim Kriegsministerium eine Compagnie Genie Soldaten nach Otteniza gesandt, welche dort das Eis auf der Donau brechen sollen, um dem Wasser einen Abflußkanal zu machen, welches die überschwemmten Städte und insbesondere T. Magurele, welches bedeutend niedriger, als Otteniza gelegen ist, vor einer ersten Gefahr schützen soll.

Das eingeschneite Bukarest. Enorme Schneemassen sind im ganzen Lande gefallen und machen jede Communication mit der Hauptstadt nahezu unmöglich. Thatsächlich findet durch die Barrieren der Stadt fast gar kein Verkehr statt, so daß die Altscheinnehmer sich seit einigen Tagen der vollkommensten Ferienruhe erfreuen. Besonders die Barriere Calarasilor ist fast ganz eingeschneit, so daß die Primarie eine Anzahl Comunal-Gardisten dorthin beorderte, um, so weit dies nur möglich ist, Fußsteige zu machen. In den Hauptstraßen wird zwar seit einigen Ta-

gen mit dem Aufgebot aller Kräfte an der Entfernung des Schnees gearbeitet, dessenungeachtet stehen noch ganze Berge von Schnee dem Verkehre hindernd im Wege, in den entfernten Vorstädten aber, wohin die segende Hand der Primarie noch nicht gelangt ist, ist der Schnee in enormen Massen aufgehäuft. Ueberdies bedrohen die Schneemassen die Bewohner dieser Stadttheile noch mit einer andern Gefahr. Viele schwache, alte Häuser laufen Gefahr unter der Last der Schneemassen einzustürzen. Nur nun möglichst rasch die Stadt säubern zu können, hat die Primarie an das Kriegsministerium das Ansuchen gestellt, ihr Soldaten und die Militärforqons zur Verfügung zu stellen. Welche ungeheuren Quantitäten Schnee aus der Stadt bereits hinausgeführt worden sind, kann man annähernd ermessen, wenn man den Dimboviza-Quais besucht und einen Blick auf das Flußbett wirft, besonders bei den Brücken, wo der hineingeworfene Schnee das tiefe und breite Flußbett nahezu ausgefüllt hat, und doch merkt man in der Stadt beinahe nicht, daß Schnee fortgeführt worden ist. Am meisten geschädigt sind die Tramway-Direktionen, die nun schon seit acht Tagen ihre Waggone unthätig in den Remisen halten und noch wenigstens acht Tage warten müssen, bis ein Tramwayverkehr möglich ist; dagegen blüht den Schlitten-Besitzern der Hafer und mit fröhlichem Schellengelächte saufen die leichten Gefährte durch die Stadt.

Die Kunst- und Gewerbeschule hat die von ihren Zöglingen gearbeiteten und für die Pariser Weltausstellung bestimmten Gegenstände im Athenäum ausgestellt, wo dieselben am 5. 17. und 6./18. Januar besichtigt werden können. Wir werden in unserer nächsten Nummer eine Besprechung dieser Ausstellung bringen.

Handelsvertrag mit Bulgarien. S. M. der König hat das Gesetz sanktioniert, durch welches der gegenwärtig in Kraft bestehende Handelsvertrag zwischen Rumänien und Bulgarien, verlängert wird. Die Rektifizierungen dieser Verträge haben dieser Tage zwischen den Delegirten beider Regierungen stattgefunden.

Von der Weltausstellung. Das General-Kommissariat der Weltausstellung in Paris macht folgenden Aufruf bekannt: Die Behörden, öffentlichen Institute, Geschäftsfürmer oder Private, die bei dem Kommissariat Gegenstände oder Produkte für die Weltausstellung in Paris bereits deponiert haben oder noch deponieren wollen, werden gebeten, bei dem in den städtischen Depots bei Giagogu-Bukarest installirten Depot der Ausstellung bis längstens 1.13. Februar Tafeln abzugeben mit der Bezeichnung der Verwaltung oder des öffentlichen Instituts, der Handelsfirma oder des Namens der ausstellenden Person, mit der Angabe des Sitzes des Stabiliments, oder der Wohnung, der Medaillen oder erhaltenen Anerkennung für Erzeugnisse, sowie jede andere Bezeichnung, die auf einer Anzeigetafel figurieren kann, die neben dem ausgestellten Gegenstande aufgestellt wird. Diese Tafelchen, in Form und Größe verschieden, jedoch den angestellten Gegenständen angemessen, sollen nicht über 50 Cm. lang u. 30 Cm. breit sein und empfiehlt es sich, das dieselben aus Glas, Blech oder Karton, mit künstlerisch ausgeführter Inschrift versehen, hergestellt werden sollen. Die Herren Aussteller werden überdies gebeten, dem Kommissariat bis längstens 1.13. Februar die Liste der Medaillen oder Anerkennungen die der Aussteller für seine Erzeugnisse bereits erhalten hat, schriftlich mitzutheilen.

Eisenbahnverkehr. Der Zug, der gestern Früh aus Constanza nach Bukarest abgegangen ist, war gezwungen bei der Station Mogoşoaia zu halten, weil daselbst ein Schneepflug stecken geblieben war. — Auf allen anderen Linien, haben die Züge fahrplanmäßig verkehrt, mit Ausnahme der Linien, Bukarest-Constanza und Bukarest Giurgiu, welche noch nicht freigelegt sind.

Für die Obdachlosen. Die Primarie hat der Polizei-Präfektur ein Haus hinter dem Cismegiu abgetreten, welches in ein Nachtschlaf umgewandelt wurde. Schon vorgestern fanden mehrere Arme dort Unterkunft. Am Morgen empfangen die Unglücklichen einen Bon für ein Essen bei der Brancovan-Stiftung.

Die Viehseuche im Lande. Die Zahl des im Jahre 1899 an Lungenseuche erkrankten Hornviehes beträgt 17,383 unter denen 26 umgekommen sind; acht Stück wurden getödtet und 17,349 geheilt. An Entschädigungen wurden bloß 199 Lei gezahlt, da das Hornvieh nicht in dem Maße wie die Schweine getödtet wird. Gegenwärtig ist die Lungenseuche im ganzen Lande erloschen.

Von Wölfen überfallen. Der enorme Schnee, der in den letzten Tagen gefallen ist, lockt die Wölfe in die Nähe der menschlichen Wohnungen. Zwei Bewohner der Gemeinde Mereni wurden vorgestern auf dem Wege nach Ploesti von einem Rudel Wölfe überfallen. Einer derselben, ein gewisser Niculae Ghina wurde von den Bestien am oberen rechten Schenkel und an der Nase gebissen, während sein Gefährte einige Wunden am Oberarme hat. Glücklicherweise fand der letztere in der Tasche einige Streichhölzchen, die er ansteckte und so die feuerscheuen Bestien vertrieb. In Ploesti zirkulirt das Gerücht, daß mehrere Oldens, die nach der Stadt kommen wollten von Wölfen aufgefressen wurden. Ein Birjar, der seit 2 Tagen mit einem Fahrgast nach Bukarest gefahren ist, ist auch bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Seine Familie ist sehr besorgt.

Verhaftung eines bekannten Gauners. Von Goltinescu war seit einiger Zeit auf Urlaub, das heißt nicht im Gefängniß. Vorgestern ging er zum Herrn Oberleutnant Burileanu in der Strada Popa Latu Nr. 75 und gab ihm einen Brief von einem Deputirten. Im Briefe verlangte der Deputirte 40 Lei. Herr Burileanu begriff jedoch sofort, mit wem er es zu thun habe, und statt ihm das Geld zu geben, übergab er ihn der Polizei. Somit läuft Goltinescu's Urlaub ab, und er muß wieder seinen Dienst in Bacaresti antreten.

Theater, Kunst und Literatur.

Nationaltheater. Vor ausverkauftem Hause fand gestern eine Reprise der Oper „Die Jüdin“ statt. Herr Dimitrescu als „Elezar“ fand für seine ausgezeichnete Leistung stürmische Anerkennung. — Freitag wird zum ersten Male Richard Wagners „Tannhäuser“ gegeben. Diesem musikalischen Ereignis sieht man allenthalben mit größtem Interesse entgegen. Von dem Erfolge dieser Vorstellung hängt es ab, ob die Stagione die mit Ende dieses Monats zu Ende geht, verlängert werden soll, oder nicht.

Vom Fels zum Meer. Eine interessante literarische Neuigkeit kommt aus Stuttgart: Die Redaktion von „Vom Fels zum Meer“ siedelt nach Berlin über. Vom 8. Januar an befinden sich ihre Bureau, in Berlin SW. 12, Kochstr. 53. p. Der Charakter von „Vom Fels zum Meer“ als einer unserer vornehmsten und gediegensten illustrierten Zeitschriften wird durch diese Domiziländerung nicht berührt.

Für alle Welt. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatz in Transvaal haben unwiderleglich dargethan, daß die Buren auch in artilleristischer Beziehung den Engländern bei weitem über sind. Namentlich ehemalige europäische Offiziere haben das Verdienst, die Artilleristen Transvaals, die von jeher eine ständige Elitetruppe in dem dortigen Volksheer bildeten, auf das beste in der Bedienung und der Trefflichkeit der Geschütze eingeübt zu haben. In sehr interessanter Weise behandelt ein Artikel aus fachmännischer Feder in dem soeben erschienenen 13. Heft der allgemein beliebten Familienzeitschrift „Für Alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co. — Berlin W., 57. Preis des Vierteljahrsheftes 70 B.) die Burenartillerie und das Exercieren derselben in Wort und Bild. Eine weitere Illustration zeigt die Beschießung eines englischen Panzerzuges durch eben jene Artillerie. Aus dem Goldlande Klondyke bringt dasselbe Heft dann weiter verschiedene fesselnde Abbildungen mit spannendem Bildertext. Mehrere andere vorzüglich wirkende Bilder tragen dem Jahrswechsel in prächtiger Weise Rechnung. Zwei große Romane — „Die Schule des Lebens“ von Paul Oskar Höcker und „Ediths Vergangenheit“ von E. v. Waldow — sowie eine reizende Neujahrshumoreske sorgen für angenehme Unterhaltung. Auf technischem Gebiete dem „Für Alle Welt“ andauernd das regste Interesse entgegenbringt, ist besonders ein Artikel bemerkenswerth, der sich mit der epochemachenden Erfindung des Schnelltelegraphierens befaßt, wie solches von Pollag und Birag eronnen und bereits erfolgreich durchgeführt worden ist. Beiträge aus Länder- und Völkerkunde, Gewerbe und Industrie, Hauswirtschaft und Gesundheitspflege vervollständigen den reichen Inhalt des Heftes, das noch eine besondere Zierde an einer farbigen Kunstbeilage besitzt.

Der Krieg in Südafrika.

Alles beim Alten.

London, 16. Januar. Die Depeschen der Generale Buller, Methuen, und Gatacre erklären, daß die Situation der Truppen in Südafrika unverändert ist. Die Truppen des Generals French haben die Brücke bei Colesberg beschossen.

Vor Maseking.

London, 16. Januar. Man meldet unter dem 13. Januar aus Prätoria, daß ein Korrespondent aus dem Burenlager an der westlichen Grenze die Mitteilung gemacht habe, die Engländer hätten am Vorabend auf einer Anhöhe im Osten von Maseking Stellung genommen sich aber infolge eines Angriffes des Kommandanten Delarey nach einem lebhaften Kampfe zurückgezogen. Ein Burgher wurde verwundet.

London, 16. Januar. Einer offiziellen Meldung nach hat die Garnison von Maseking einen heftigen Angriff auf die Befestigungen der Buren gemacht und ist bis in die Zelte der letztern gedrungen. Die Verluste der Buren sind unbekannt.

London, 16. Januar. Eine Depesche aus Prätoria vom 13. Januar meldet offiziell: Das gestrige Bombardement von Maseking hatte die Zerstörung des von Buren angegriffenen Forts zur Folge. Die letztern hatten einen Verwundeten.

Vom südlichen Kriegsschauplatz.

London, 16. Januar. Oberst Porter meldet aus Rensburg am 14. Januar, er habe ein anhaltendes Granatenfeuer gegen den Feind eröffnet, welcher zwischen Colesberg und Slingersfontein eine feste Stellung innehat. — Aus Molteno meldet man, daß den letzten Nachrichten aus dem Lager der Buren zufolge, die letztern die Absicht haben, einen neuen Angriff auf das Lager von Molteno zu unternehmen. — General Gatacre hat ein starkes Detachement von Infanterie und Artillerie aus Sterkstroom in der Richtung nach Stormberg entsendet, doch fand man vom Feinde keine Spur. — Wie es heißt, haben sich die Buren zurückgezogen und in Stormberg eine schwache Garnison gelassen. Sodann bemächtigten sie sich einer andern Stellung bei Burghersdorp. Diese Meldung bedarf indessen noch der Bestätigung. — General Gatacre erwartet mit Unruhe Verstärkungen aus Rensburg. — Man hat gesehen, daß die Buren infolge des englischen Artilleriefeuers auf der Anhöhe bei Colesberg ihre Zelte nach Osten getragen haben.

Verluste der Buren.

London, 16. Januar. Aus Mafsehu meldet man der Agentie Reuter unter dem 13. Januar, es habe sich im Lande der Basutos und im Orangefreistaate die Nachricht verbreitet, daß die Verluste der Buren während des letzten Gefechtes unterhalb Ladysmith nur 5 Tote und 5 Verwundete betragen. Ein offizieller Bericht des Kommandanten Prinslow meldet, daß der Gesamtverlust der Buren 24 Tote und 18 Verwundete zählt.

London, 16. Januar. Aus Rensburg meldet man unter dem Gestrigen, die Buren hätten es versucht,

eine von den Engländern besetzte Anhöhe zu erstürmen, seien aber mit einem Verluste von 21 Toten und 50 Verwundeten zurückgeschlagen worden.

Eine große Schlacht?

London, 16. Januar. Der englische Censor waltet strenger den je seines Amtes, umso mehr werden allerhand Gerüchte in Umlauf gesetzt, wonach die Generale Buller und Warren den Tugela bereits überschritten haben und sich dort eine große entscheidende Schlacht vorbereiten. Die Buren sollen, infolge der großen englischen Verstärkungen, sämtliche waffenfähigen Leute unter die Fahnen gerufen haben.

Ladysmith in Bedrängnis.

London, 16. Januar. Aus Pretoria meldet man unterm 14. Januar, es besage eine Depesche vom 12. Januar aus dem Hauptquartier der Buren bei Ladysmith, daß in Ladysmith und längs dem Tugelastrome eine bedrückende Unruhe herrsche. Eine andere Depesche vom 13. Januar meldet, daß der an diesem Tage auf die Anhöhe von Platrand unternommene Ausfall für die Engländer verhängnisvoll war. — Die Situation in Ladysmith scheint kritisch. Dies erklärt die lebhafteste Thätigkeit der Truppen des Generals Buller, welche drei großkalibrige Kanonen am Tugela haben. An der Befestigung dieses Stromes wird unausgesetzt gearbeitet. — Aus Modderriver meldet man unter dem 14. Januar, die Kanonen der englischen Marine hätten am Morgen die Positionen des Feindes beschossen. Die Buren erwiderten das Feuer nicht.

Pretoria, 16. Januar. Bei dem letzten Ausfall der Engländer aus Ladysmith sind dieselben mit großen Verlusten zurückgeschlagen worden. Die Lage in Ladysmith ist verzweifelt, Krankheit, Hungersnoth und Geschosse haben furchtbare Verheerungen unter der Besatzung angerichtet.

Angeregte Intervention.

Wien, 16. Januar. Die „Kölnische Zeitung“ regt in einem längeren Artikel eine Intervention der Mächte zur Beilegung des Krieges in Südafrika mit der Begründung an, daß durch die Fortdauer desselben europäische Verwickelungen bevorständen und die Befürchtung nahe liege, daß England um seine Mißerfolge zu maskiren einen Streich beabsichtige. Das Blatt empfiehlt schließlich eine energische Aktion Deutschlands und Frankreichs. Der Artikel ist von einem hohen Militär verfaßt.

Unruhen in Egypten.

Cairo, 16. Januar. Eine große Anzahl vornehmer Kaufleute und Bürger hielt eine Versammlung im Stadtpark ab, in welcher es zu tumultuösen Ausschreitungen gegen die Engländer kam, nachdem Kamil-Bey heftige Reden gegen England hielt in welchen er das ägyptische Volk direkt aufforderte gegen die Briten zu revoltiren.

London, 16. Januar. Man meldet unter dem 9. Januar aus Prätoria, eine Depesche aus dem Burenlager vor Ladysmith sage mit Bezug auf die Schlacht vom 6. Januar, die Buren hätten die Anhöhen um diese Stadt sowie diejenigen besetzt, welche Casarscamp beherrschten. Von hier aus beschießen sie die Stadt. Die Verluste der Buren sind unbekannt.

Kapstadt, 16. Januar. Man hat Ursache, anzunehmen, daß die Nachricht aus Pietermaritzburg, betreffend die Bewegung der Truppen von Colenso bei Ladysmith richtig sei.

Telegramme.

Oesterreichische Delegation.

Wien, 16. Januar. Die oesterreichische Delegation hat das Budget des Ministeriums des Außern vorirt. Im Laufe der Debatte wies Graf Goluchowski die Angriffe der Tschechen zurück, welche behaupteten, er menge sich in die innere oesterreichische Politik. Auch mehrte er die Ausfälle gegen den Dreibund ab, dessen Zweck lediglich die Aufrechterhaltung des Friedens sei.

Das Ramazanfest.

Konstantinopel, 16. Januar. Heute, als am 15. Tage des Ramazan, begab sich der Sultan mit einer zahlreichen Suite zu Schiff nach dem Palaste Topcapon in Stambul, um der Zeremonie der Anbetung des Mantels des Propheten beizuwohnen. Abends kehrte er nach dem Yıldiz Kiosk zurück. Unter den Anwesenden bemerkte man die Mitglieder der kaiserlichen Familie, die Minister, die höchsten Civil- und Militärwürdenträger sowie die Ulemas.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Januar. Reichstag. Es würde eine Interpellation betreffend die Saisirung deutscher Schiffe durch englische Behörden eingebracht. Dieselbe ist von allen Mitgliedern des Reichstages unterfertigt mit Ausnahme der Sozialdemokraten und derjenigen, welche keiner Fraktion angehören.

Die Vermehrung der deutschen Flotte.

Berlin, 16. Januar. Man versichert, der Bundesrat habe heute das Nachtragsgesetz betreffend die Vergrößerung der Flotte erhalten.

Eine amerikanische Niederlage.

Hongkong, 16. Januar. Die Philippinos haben die Amerikaner bei San Mago und Paranaque bei Manila angegriffen, 146 Amerikaner, darunter ein Oberst, wurden getödtet.

Große Explosion.

Turin, 16. Januar. Die Dynamitfabrik von Abigliona ist infolge eines Brandes in die Luft geflogen. Man zählt 8 Tote und 30 Verwundete. Die Häuser der umliegenden Ortschaften wurden beschädigt. Die Behörden begaben sich in Begleitung von Aerzten nach der Unglücksstätte.

St.-Petersburg, 16. Januar. Die Großfürstin Genia Alexandrowna ist eines Prinzen genesen.

Ein Vermißter.

Skizze von Annie Latt-Felsberg.

„Aber Junge, bist Du noch immer nicht fertig?“
 „Ach Manny, es ist auch so viel! Das ganze große und kleine Einmaleins!“
 „Jetzt bist Du bei der Vierundzwanzig, geh zu Bett. Morgen früh stehst Du etwas früher auf und machst den Rest.“
 Es schlug eben acht Uhr.
 Müde war der kleine Kerl, zum Ansinken. Drei Stunden hatte er gerechnet, mehrere Seiten seines Heftes waren mit Zahlen gefüllt. Traurig blickte er darauf. Ob alles stimmte? Er glaubte es selbst kaum. Zuletzt hatten ihm die Zahlen nur so im bunten Durcheinander durch den Kopf geschwirrt.
 Ach und das mit der „Vierundzwanzig“ war noch so schwer.
 „Kommi, trink Deine Milch und isz Dein Butterbrot“, mahnte die Mutter. „Gleich kommt Papa, wenn er Dich noch auf findet, wird er böse —“
 Seufzend saß der kleine Mann bei seiner Milch. Das Butterbrot wollte gar nicht hinunter, er war zu müde.
 Die kleinen Geschwister schliefen schon. Sie hatten es gut, sie konnten noch spielen. Wie wunderschön hatten sie Kaufladen gespielt! Es hatte ihn sehr gestört bei der Arbeit, mit halbem Ohr horchte er zu ihnen hinüber, deshalb dachte er mit Angst, ob seine Arbeit auch gut war.
 „Die Kleinen haben mich auch immer gestört“ — sprach er halblaut vor sich hin.
 „Sie müssen aber doch in der Stube sein, man kann sie doch nicht allein lassen und bei Dir muß ich doch auch manchmal nachsehen. Schön sind die letzten Ziffern nicht.“
 „Ich bin auch so müde!“
 „Aber Du weißt doch, wenn Du Ostern nicht verjast wirst, dann mußt Du aus der Schule.“
 Er mußte es, der kleine Kerl.
 Wie ein Schreckgespenst stand es ihm immer vor Augen:
 „Wenn er Ostern nicht verjast wird, muß er die Anstalt verlassen.“
 So stand es auf dem Zeugniß.
 Nun saß er das zweite Jahr in der Klasse.
 „Neun Jahre alt und noch in der Oktava“ — das mußte er so oft hören. Wie er sich schämte deshalb! Er gab sich alle erdenkliche Mühe, aber das Rechnen wurde ihm gar zu schwer.
 Jetzt lag er im Bett, aber schlafen konnte er nicht. Er rechnete noch immer am Einmaleins mit der Vierundzwanzig.
 Er seufzte ganz leise, herzbrechend.
 Wie schwer ihm das Leben erschien, so schwer, so schwer, und es fing doch erst an!
 Müde und schwer war der kleine Kopf, als er geweckt wurde.
 „Rasch steh auf, Dein Einmaleins mit der Vierundzwanzig mußt Du noch machen!“
 Da war es schon wieder, das gräßliche Einmaleins!
 Gestern Abend hatte er es schließlich gekonnt, aber jetzt war es wieder ganz weg.
 Die Mutter half ihm dabei.
 Du bist ja ganz — ganz kopflos heute — trinke doch Deine Milch, isz Dein Brötchen!“
 „Ich kann nicht.“
 Nun steckte sie ihm einen großen Apfel in seine Frühstücksbüchse, küßte ihn und schob ihn zur Thür hinaus.
 „Geh nur, geh, mein Junge!“
 Er drehte sich noch einmal um nach der Mutter.

Der Himmel war lichtblau, sonnendurchwoben. Er sah immer hinauf in die wundervolle Klarheit. Frische Winterluft umwehte seine blassen Wangen.
 Wie schön das alles war, viel schöner als das schwere, schwere Leben.
 In Gedanken verloren ging er jetzt über den Fahrdamm.
 Klingling—Klingling—Kling!
 „Willst Du wohl, verdammter Bengel, rennst einem direkt unter die Pferde! Paß auf, Schafskopf! tönte es an sein Ohr. Das galt ihm, das anhaltende Läuten und das Geschimpfe.“
 Er schrak zusammen. Sonst war er immer so vorsichtig, aber eben hatte er gar nichts gesehen und gehört.
 „Aus der Anstalt entlassen!“
 Stärker wie je hatte das Schreckgespenst ihn gepackt und beinahe unter die Pferdebahn geworfen.
 Wie weh das thun mußte, so überfahren zu werden! Aber todt sein, das war nicht schlimm, das war besser als all' das Rechnen! Latein und Griechisch ist noch schwerer! O Gott, wie sollte er damit fertig werden?!
 Nun saß er auf seinem Platz, ganz unten in der Klasse.
 Der Primus wußte eine Antwort nicht im Deutsch, Er streckte den Finger, er wußte es diesmal ganz genau, aber ihn sah der Lehrer nicht, er fragte einen Andern.
 Dann nachher am Ende der Stunde — er war so matt von all dem Denken — da rief der Lehrer ihn auf, und er wußte nichts, er verstand die Frage kaum.
 „Einen Tadel wegen Unaufmerksamkeit.“
 O weh! Heute mußte er dem Vater das Ordnungsbuch vorlegen.
 Für jeden Tadel gab es Hiebe.
 Es zuckte um den kleinen Mund.
 Wenn die Pferdebahn ihn überführe, ob das weher that als die Hiebe?
 Dann wäre er jetzt todt — im Himmel bei all den singenden Engeln!
 Wie schön das sein müßte! Ueber jedem lichten Blau droben! Am Abend zündeten die Engel die Sterne an, all die lieben, flimmernden Sterne. Wenn er auch mit helfen könnte, wie lustig das sein müßte. Immer ein neues Flämmchen. Er hatte oft dem Laternenanzünder zugeschaut. „Anfgedreht, husch, ein Licht mehr!“
 „Hier, Dein Ordnungsbuch!“
 „Drei Tadel!“ stöhnte er und zuckte nervös zusammen.
 Das gab dreifache Hiebe!
 Wie bang ihm war!
 „Nicht nach Hause — nicht nach Hause!“ tönte es ihm im Ohr.
 In der Frühstückstasche war noch der Apfel und ein Butterbrot.
 Hunger hatte er nicht. Die Luft war so schön, so blau der Himmel. Im Grunewald mußte es heute herrlich sein.
 Er trottete immer weiter, hinaus aus der Stadt, dem Walde zu.
 Der Weg wurde ihm gar nicht lang. Die kleinen Beine liefen wie aufgezogen, tripp trapp, der Kopf hing vorn über, so schwer von all' dem Rechnen und Denken und der Angst vor den Hieben.
 Vielleicht kam ein Hirsch und spießte ihn, weher als die Hiebe that das auch nicht.
 Dreimal soviel wie neulich für den einen Tadel. Das konnte er nicht aushalten, — lieber todt — todt.
 Jetzt saß er unter den Kiefern und aß sein Frühstück. Zu Hause aßen sie sicher Mittag und warteten auf ihn, und Papa wurde immer böser.
 Wenn er jetzt nach Hause ging, dann gab es noch viel mehr.
 Er blieb im Walde.
 Jetzt wurde es neblig, trübe, ganz dunkel, und kalt.

Wie der Frost ihn schüttelte. Oder die Angst!
 So ganz allein, wie unheimlich! Keine Sterne, nichts als Nebel. Woher der nun plötzlich kam?
 Da raschelte es im Laub. Das mußte ein Hirsch sein!
 Er rannte, rannte wie besessen den Berg hinab, in lauter Nebel. Nun wurde es weich, unter seinen Füßen, weich, naß, schwer wie Blei.
 Es zog ihn hinab, immer tiefer ins Meer.
 Ein langer, heller, von Angst durchzitterter Rinderschrei. Dann Stille, kalte, schaurige Stille.
 Unter den Vermißten, von denen nie ein Mensch mehr hörte, war er, der arme Kleine.

Bunte Chronik.

Der Prozeß gegen Crispis Sohn Luigi, der bekanntlich bezichtigt wurde, einen Juweliendiebstahl bei seiner Freundin, Gräfin Cellerer, begangen zu haben, und der z. Bt., wie wir ebenfalls berichteten, ein kümmerliches Dasein in Amerika führt, hat seinen Abschluß erreicht, trotzdem der Vater des Angeklagten, der greise Crispispräsident, für einen Aufschub der Verhandlungen interpellirte. Luigi wurde zu vier Jahren Zuchthaus in contumacia verurtheilt.

Eine Tigerjägerin. In einer englischen Zeitschrift erzählt Miß Grahamme, die erste Frau, die sich auf die Tigerjagd gewagt hat, von ihren Abenteuer. Eines Tages jagte sie in Gesellschaft eines englischen Hauptmanns. Die Treiber führten ihnen einen prächtigen Tiger zu, der zehn Meter entfernt von dem Baum stand, auf dem der Hauptmann saß. Er zielte und verwundete den Tiger im Kreuz, dann zielte er noch zum zweiten Mal gleichzeitig mit Miß Grahamme, aber ohne Erfolg. In diesem Augenblick drehte sich der Tiger blitzschnell um, lief bis zum Baum sprang mit einem Satz bis zur halben Höhe des Stammes und kletterte nun schnell und sicher mit kazenartiger Geschwindigkeit hinauf. Der Hauptmann stand verzweifelt mit seinem abgefeuerten Gewehr in der Hand, ohne sich zu rühren. Schon hatte der Rachen des Tigers einen Zweig erreicht, auf den er seinen Arm stützte und seinen Finger bis auf den Knochen zerfleischt. In diesem Augenblick konnte der halb vom Baum verdeckte Tiger nur sehr schwer, fast unmöglich getroffen werden. Miß Grahamme stand in einer Entfernung von fast 24 Metern, gab Feuer, und niemals in ihrem Leben habe sie Gott inbrünstiger gedankt, als wie sie den Tiger den Stamm entlang gleiten zur Erde sinken sah.

Die Kindesleiche als Postpaket. Eine graufige Sendung erhielt dieser Tage ein Bewohner der Gr.-Bergstraße in Altona. Es ging ihm ein ziemlich umfangreiches Paket zu, welches, wie der Poststempel auf der Begleitadresse ergab, in Mülhausen i. Th. zur Post gegeben war. Als der Adressat das Paket öffnete, prallte er entsetzt zurück; denn in demselben befand sich eine mit einem weißen Nachthemdenchen bekleidete Kindesleiche. Die Polizei ließ nach erstatteter Anzeige die Leiche abholen und nach der städtischen Leichenhalle bringen. Es wurden sofort die eingehendsten Nachforschungen nach dem Absender der unheimlichen Sendung eingeleitet, welche sich auch darauf erstrecken, ob das Kind nicht etwa das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Zu diesem Behufe ist die Sektion der Leiche vorgenommen worden.

Kapitän und Schiffsmanufaktur von Kanibalen verzehrt. Eine sehr tragische Affaire wird aus Neu-Guinea berichtet. Die ganze Besatzung des Schoners „Nukumana“, der Kapitän, der Steuermann und 15 farbige Matrosen sind von den Wilden getödtet und aufgefressen worden. Das Fahrzeug, das zur Rheberei der Gebrüder Forsyth in Neu-Britannien gehört, hatte eine der Admiralitätsinseln angelaufen, um Tauschhandel zu treiben. Der Kapitän war gerade auf Deck mit dem Abwägen der

Arbeit.

Roman
 von
 G. Bely.

(2. Fortsetzung.)

„Bist ein Narr und ein Kind!“ sagte Hildegard, während der Leutnant leise zustimmend den Kopf bemengt.
 „Dann spreche ich wenigstens die Wahrheit! Haha-ha! Logisch bewiesen, kluge Schwester!“
 Die wendet sich jetzt mit einem forschenden Blick an ihren Verlobten: „Hans, Du siehst etwas blaß aus. Ist es gestern spät geworden?“
 „Sehr spät!“
 „Hahaha!“ Walter lacht: „Kennimus! Lamentatio felium vulgaris. Der gemeinde Wald- und Wiesenfater!“
 „Wahrhaftig, der hat mal ausnahmsweise recht. Ich hätte gestern das Liebesmahl nicht mitmachen sollen.“
 Sie legt leicht die Hand gegen seinem Arm. „Aber Hans, ich freue mich, daß Du endlich mal vergnügte Gesichter gesehen hast.“
 Er spielt mit den schlanken Fingern. „Na ja, man muß ja auch wieder unter Menschen. Alles hat seine Zeit! Weißt Du, daß in Budapest Sernaus Elektra den großen Clubpreis gewonnen hat? Hätte ich doch gewettet! Uebrigens Sernau hat sich verlobt.“
 „Mit wem denn?“ ruft Walter.
 „Mit Paula Große!“
 Der junge Mensch schnellst empor.
 „Was? Mit der Commerzienraths Tochter?“

Haus nicht. „Ja, und wie er sich früher über das Gänschen moquirt hat. Aber ist eine brillante Partie für ihn!“
 „Wieso für ihn?“ fragte Hilda.
 „Doch wohl für beide?“
 Der Leutnant bewundert die rosigen, schöngepflegten Nägel.
 „Er hat mehr Schulden, als Haare auf dem Kopf!“ wirft er dabei hin.
 „Meinst Du, er heirathet nur das Geld? Das arme Mädchen!“ Ihr Verlobter zuckt die Achseln.
 „Du lieber Gott, was der Mensch braucht, muß er haben! Du, hast Du Dich verlobt, da am Zeigefinger?“
 „Ach, nur beim Nähen“, sagte sie und entzieht ihm die Hand. „Du, Hans, hast aber nicht so gedacht — als wir uns verlobten?“
 Sein hübsches Gesicht hatte einen sorglosen Ausdruck.
 „Wir? Ja, liebste Hilda, das ist doch ganz etwas Anderes! Aber die hübschen Finger mußt Du mir schonen die sind zu gut dazu, solche Merkmale zu tragen.“
 „Nicht wahr“, wirft Walter ein. „Du bist auch nicht für die ewigen Hausarbeiten der Damen? Ich finde es gräulich langweilig.“
 „Aber eine praktische Frau wird ihm doch später nicht unwillkommen sein“, meint Hildegard. „Er wird das schon schätzen lernen, singen und spielen und malen — und das Andere auch. Jedes hat seine Zeit. Sie lächelt ihm herzlich zu, Walter seufzt; Verlobten mit ihrem Getändel gegenüber zu sitzen, ist keine sehr unterhaltende Aufgabe, und er denkt schon daran, seine „Bude“ oben aufzusuchen, als Minna meldet: „Herr Rohrbeck.“
 „Wir lassen sehr bitten!“ sagt Hildegard, verläßt ihren Platz, schiebt ein paar kleine, antike Kunstgegenstände mechanisch am Nebentisch zurecht und geht dann dem Besucher ein paar Schritt entgegen. Diesen Augen-

blick benutzt der Student, seinem zukünftigen Schwager zuzuraunen: „Hör, mal, Hans, könntest Du mir nicht auf acht Tage hundert Mark pumpen? Bin scheußlich in Verlegenheit!“
 Der Leutnant schnellst zurück.
 „Hundert Mark? Junge, Du scheinst ja feste ins Zeug zu gehen!“
 Walter zuckt die Achseln. „Ach, es ist 'ne Umlage für den letzten Corpsbummel. Ich habe als Chargirter gut sagen müssen. Willste?“
 „Heut rein unmöglich! Habe gestern Pech gehabt!“
 Walter spitzt die Lippen, als wolle er pfeifen. An Hildegards Seite kommt ein breitschultriger, untersehter Mensch auf die beiden Herrn zu, der Steinmetzmeister Rohrbeck. Sie kennen ihn alle im Hause, der verstorbene Professor stand mit ihm in Verbindung und hielt auf ihn.
 „Guten Tag, meine Herrschaften!“ sagt er mit einer etwas knattrigen Stimme und kurzer, linkscher Verbeugung. „Ich bringe Ihnen hier die gewünschten Vorlagen für den Grabstein. Sehr passend“, dabei breitet er seine Mappe auf dem Tisch aus und entnimmt ihr ein paar Blätter, während die Anderen herantreten, „gnädiges Fräulein, ist meiner Meinung nach dieser Entwurf!“ Hilda beugt sich prüfend herüber.
 „Er gefällt mir auch!“
 Der Meister reibt seine Hände aneinander. „Ich hab' noch ein Stück Marmor liegen, das Herr Professor Römer bestellt hatte. Es könnte keine würdigere Verwendung finden.“
 Das hübsche Mädchen hebt den Kopf. „Aber dieser Grabstein würde sich wohl sehr theuer stellen?“
 „Schag“, fällt ihr Verlobter ein, „das kann doch keine Rolle spielen!“ Walter fest hinzu: „Hildegard muß immer rechnen!“

von den Papuas an Bord gebrachten Kopra beschäftigt, als er hinterrücks von den Wilden überfallen und durch Artthiebe niedergestreckt wurde.

Ein Sturm auf das Moulin-Rouge. Das Moulin-Rouge, die rotte Mühle, ist eins der beliebtesten Tanztablissements in Paris, wo sich namentlich die Künstlerjugend des Viertels von Montmartre mit den Grifetten lebhaft vergnügt und der Cancan in seinen letzten Formen getanzet wird.

Handel und Verkehr.

Bukarest, 17. Januar 1900.

Ein amtlicher deutscher Bericht über Rumänien. Wir veröffentlichen nachstehend einen, dem „B. L.“ entnommenen Bericht dem wir die Erklärung vorausschicken, daß wir die seitens der Redaktion des genannten Blattes eingetrenten Bemerkungen, durchaus nicht in allen Punkten theilen.

Der landwirtschaftliche Sachverständige bei der kaiserlich deutschen Gesandtschaft in Bukarest hat einen Bericht erstattet dem wir die vielleicht noch nicht genügend gewürdigte Thatsache entnehmen, daß nahezu 86 pCt. der Gesamtbevölkerung Rumäniens auf dem Lande und der Rest von etwa 14 pCt. in 71 Städten vertheilt wohnt.

So weit stimmen wir dem Sachverständigen unserer Gesandtschaft bei. Wenn er aber behauptet, daß nur kapitalschwache und solche Firmen in der gegenwärtigen Krise ihre Zahlungen suspendirt haben, die über ihre Kräfte engagirt waren, so stimmt das mit den Thatsachen nicht überein.

Ihr Blick geleitet jetzt auch zu dem Bilde des Verstorbenen hinüber, das so lebensfroh und frisch sich von der Wand hebt.

„Ich wünschte, wir könnten unserem Vater das kostbarste Monument setzen lassen.“

Walter hält einige der Blätter in der Hand, vergleicht sie, nimmt dann den langen Stift, der auf der Mappe liegt und sagt; „Aber sehen Sie mal, Herr Rohrbach, kolossal einfach zu machen.“

„Hier, wissen Sie, nehmen wir diesen Mutterbau und einen ähnlichen Aufbau. Beispielsweise so: Würde doch ganz famos aussehen, was? Einfach ideal!“

Die Verlobten sehen ihm zu, der Steinmetzmeister aber sagt:

„Wissen Sie, daß Ihre Skizze mir besser gefällt als mein Entwurf.“

„Künstlerfamilie!“ lacht der junge Mensch.

„Aber, Herr Rohrbach?“ fragt Hildegard.

„Nein, in der That! Ihr Herr Bruder zeichnet gut und hat Ideen.“

„Also —“ meint sie dann, noch einmal über die

Gläubiger hat man auch nicht viel wahrgenommen. Ueber all das scheint der Herr Sachverständige nicht recht informiert zu sein.

Nach einer kurzen historischen Abschweifung über die ökonomische Entwicklung Rumäniens in den letzten dreißig Jahren heißt es in dem Berichte weiter, daß neben dem aufblühenden Stand der Pächter und der Landwirthe sich der Stand der Getreidehändler herausgebildet hat. „Diese beiden Berufsarten, welche es bald zur Wohlhabenheit brachten, gestalteten das bis dahin träge Wirtschaftsleben völlig um und gaben den Anstoß und die Möglichkeit für das allmälige Sichentfalten des Handwerks und der anderen bürgerlichen Berufsarten in Rumänien.“

Auf einen Ersatz der sich immer mehr vermindern den städtischen produktiven Arbeitskräfte muß die Regierung bedacht sein; wenigstens sollten sie die jetzt gemachten Erfahrungen darauf hinweisen. So lange Rumänien einzig und allein von dem jeweiligen Ernteausfall abhängig und in dem Bezug aller, selbst der unbedeutendsten Industrieerzeugnisse lediglich auf das Ausland angewiesen ist, wird Rumänien sich stets in einer wirtschaftlichen Nothlage befinden.

Mit der Steuerfchraube, die jetzt angefaßt werden soll, werden doch keine nennenswerthen finanziellen Resultate erzielt werden. Gerade jetzt, wo die Bevölkerung durch die Krisis so hart mitgenommen worden ist, ihr noch eine höhere Steuerleistung zumuthen, ist eine Maaßnahme, die nicht gerade aussichtsvoll erscheint.

Alle diese und ähnliche Fragen haben wir in dem amtlichen deutschen Bericht, wenigstens soweit er zur Veröffentlichung gelangt ist, vermisst.

Freiwillige Immobilienverkäufe. Tribunal Bukarest. — Vom 29. Dezember 1899 bis 12. Januar 1900.

Bagiac N. R. Stefana an Carol Secuianu 4000, Cariagbi Ana an Marin Constantiu 260, Cariagbi Ana an Christ Slavu 260, Cosaceanu Petre an Julius Hofmaner 93758, Cornescu C. Elena an Tacor Jon 770, Comanescu Nicolae an Conf. G. Vernescu 4000, Dimitriadi J. Ath. an Primarie Bukarest 75000, Ganescu G. Gr. an Tanase C. Crezulescu 10000, Jamandi Sebe an Niza Marin 3000, Javoranu Nicolae an Elena D. Nicolau und Dumitru Nicolau 31.450, Istrate Dinu Maria

Projecte gebeugt, „wählen wir — wenn's Euch allen recht ist, diese Vereinigung.“

„Schön, das wird vortrefflich wirken!“ giebt Rohrbach zu.

Leutnant Hans ist der Theilnahmlofeste jetzt; er hat sich wieder gesetzt und blickt nach dem Erker hinüber. Ein Schatten liegt auf seinem Gesicht; es sind keine angenehmen Gedanken, die ihn verurfachen. Der kleine Walter hat ihn anpumpen wollen in seiner Harmlosigkeit. Wenn der wüfte, wie er selber drin sitzt. Gerade jetzt — wahrhaftig, er, der Nächstbertheilte, weiß nicht einmal, wie sehr. Bis an den Hals? Bis an den Mund? Wie hoch geht die Fluth? Und welcher entseßlichen Schwimmübungen wird es bedürfen, sich über Wasser zu halten, herauszukommen? Er beißt die Zähne in die Lippen. Zu den Mitteln greifen, wie einige Kameraden vor ihm — Wucherzinsen zahlen. Na — man sieht dann doch später ein Ende.

„Wir müssen die Skizze Mama gleich zeigen und mit ihr über den Preis sprechen“, sagt Hildegard.

„Wollen Sie mich hinüberbegleiten, Herr Rohrbach? — Entschuldige Hans! Das wird sie ja nun natürlich wieder einmal aufregen. Muß aber sein.“

an Stef. und Micalina Joniha 998, Lemaitre L. Crezii an Josef Nagy 13000, Pescaru N. Radu an Fr. Gheorghiu 5000, Wittwe Marin Jon an B. Preba 400, Andreescu N. Jon an Zoe Bladoianu 165000, Marculescu J. an Druck-Verein 15000, Rublaju G. Stan an Cati David 840, Suter A. G. an Dr. Economu 20860, Verein Cr. rur. an P. Manea 55100, Teodorake H. D. an Johan Spieler 400, Teodorake H. D. an Monje Dudaş 525, Teodorake H. D. an J. Bichinescu 960, Teodorake H. D. an Ilie Tomescu 420, Teodorake H. D. an Matei Grigore 4080, Teodorake H. D. an Dumitru Jarnea 720, Teodorake H. D. an Fr. Prihodi 1360, Teodorake H. D. an Teodor Scalvon 600, Teodorake H. D. an Th. Marcovescu Joniha 840, Teodorake H. D. an Christea Jonescu 1000, Teodorake H. D. an C. Jonescu 960, Teodorake H. D. an Andrei Banca 4000, Teodorake H. D. an Ungel Pol. 525, Teodorake H. D. an Istran Rana 525, Baicoianu Jon an N. N. Ghiza 92000, Haimovici Isac an Elena Radulescu 16500, Gligore Unica an Petre Constantinescu 3000, Prager Sigmund an S. Horoviz 6309, Spanopol Const. an A. Jaganescu 21000, Vasilescu J. D. an D. Borcea 1450, Gherasimo Leonte an Maria Jganawoff 1000, Prager Sigmund an A. Feldman 5528, Prager Sigmund an A. Cristian 7120, Paufer J. Raschela an Lazar Mack 7000, Stefan C-tiu und Maria an G. Carleont 1070, Jordache D-tru an Serban Jordache 4000, Prager Sigmund an N. Marcus 3944, Patrascu Jon an B. Niculescu 400, Tudor Calin an M. Milan 950, Mustacof N. C. an G. Cociu 38460, Cerna Sevastiza und andere an E. N. Mihil 60000, Dicescu C. Murel an Olga B. Rayovici 24000, Löröf M. Frederika an Isac Hornstein 2160, Löröf M. Frederika an Mayer Werker 1600, Sgherghiu Ricu an T. Lucopol 1590.

Protestirte Wechsel (Tribunal Bukarest) vom 2. bis 7. Januar.

Marin Stanescu Lei 280, Gr. Stefanescu 500, Stoica Stoian 900, Jof. M. Cohen 176, B. Bercoviz 2000, C. R. Radian 2000, Kunst und Schendel 473, B. Eisenberg 835, Weissblut S-fori Fl. 400, B. Pappu Mf. 426, Lei 334, J. Abramovici 162, Caplescu Jonescu u. Comp. Mf. 170, P. J. Christescu Mf. 1856, W. Michalovici Lei 366, Em. Landau Fl. 260, W. Michalovici Lei 495, Sara Scherer L. ft. 12-13-2, H. S. Schnixer Söhne Mf. 158, Benzion Pappu Mf. 175, S. Goldstein Lei 156, W. Werker Fl. 335, J. G. Dumitrescu Mf. 1486, B. Crezescu Lei 286, Sara Scherer 194, Fany Hechter Fl. 162, J. Weissblut S-fori Lei 600, Viktor Cohn 457, Jon Daniel 231, Jsidor Goldner 414, Rosenstein und Mendelovici Fl. 227, Viktor Guerite Lei 233, K. Wiegengfeld 175, Fl. 344, B. Heroviz L. ft. 12-7-10, B. Pappu Fr. 199, Alb. Bufty Fr. 250, L. Th. Kovaciu Fr. 395, Joffi Kronberg Fl. 180, David de Buton Söhne Fr. 800, K. Wiegengfeld 213, Caplescu Jonescu und Co. 2000, W. Werker 561, P. J. Christescu Mf. 858, Em. Landau Fr. 305, C. Großmann Lei 100, G. Ghizescu 1000, M. G. Petrifchor 86, D. Anaftasescu und Comp. 1000, Brüder Finkelftein Mf. 161, Benzion Pappu Mf. 435, Jz. L. Zucker Lei 100, Gr. Simboteanu 765, Em. Landau Mf. 435, G. T. Maficu Lei 800, Viktor Cohn 1284, M. Granet und Sohn 500, P. J. Christescu 1750, S. Moscovici 1246, A. Künflinger 563, St. Stipcovici 180, H. S. Schnixer und Sohn 493, W. Werker 890, Anton Ader Mf. 266, M. C. Frenkel Fr. 1001, B. Schneider Lei 122, Fr. Finkelftein Fl. 195, Ausbruch und Frischritt 101, H. Lustgarten Lei 5000, J. Theodorescu 388, J. Zurescu 270, B. Tanasescu 800, H. S. Schnixer u. Sohn 359, Maior Buhlea 150, Jos. Freundman 1000, Fany Hechter Fl. 230, Jg. Treml Lei 627, S. Horoviz Mf. 264, Caplescu Jonescu und Cie. Mf. 800, S. Kalmanovici Lei 2000, J. Porumbaru 120, A. Voina 1000, Em. Landau Fl. 117, Hermann Kurz Lei 800, H. S. Schnixer Sohn Mf. 224, J. Jonescu Lei 164, C. Michalescu Lei 81, H. S. Schnixer und Söhne 2000, S.

„Bitte — bitte!“ und er dreht an dem Wappening, welchen er an Zeigefinger trägt. „Was sein muß —“ spricht er mechanisch nach. Walter folgt den Beiden. „Um“, macht der Leutnant, als er allein ist, gähnt dann, greift nach der Zeitung, legt sie aber wieder nieder.

Er ist so sehr zerstreut. Der Kopfschmerz, das Pech im Jeu, die dummen, dringenden Rechnungen zu Hause. Er sieht nach der Uhr. Erst halb vier, und hier sitzt man bereits bei Licht. Freilich, der riesige Raum verlangt das. Die künstlich hergestellten Ecken und Winkel, die mächtigen Eichenschränke — bah, auch dafür hat er heute keinen Sinn! An seinen linken Arm fassend, spürt er das silberne Kettenband, das er „lebenslänglich“ zu tragen einmal der kleinen Marina versprochen hat. „So was thun wir ja alle mal in blöder Jugendeselei“, hat er Hilbe nach der Verlobung gestanden, als sie ihn um die Bedeutung frug. Sie hat die Lippen ein wenig verzogen — dann sieht sie allerdings sehr hochmüthig aus — und nie wieder davon gesprochen. Die kleine, blonde, krausköpfige Marina! Wer weiß, wo die nun die vier Winde haben. Ist ja auch ganz egal. Die verstand ihr Lebensschiff schon zu lenken.

(Fortsetzung folgt.)

Seiden-Damaste Fr.1.40

sowie schwarze, weiße und farbige „Henneberg-Seide“ von 95 Cts. bis Fr 28.50 pr. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc. Seiden-Damaste v. Fr. 1.40—22.50 Ball-Seide v. 95 Cts.—22.50 Seiden-Bastkleider p. Robe „ 16.50—77.50 Seiden-Grenadines „ Fr. 1.35—14.85 Seiden-Foulards bedruckt „ 1.20— 6.55 Seiden-Bengalines „ 2.15 — 11.60 per Mtr. Seiden-Armüres, Monopols, Crisalliques, Moire antique, Duchesse Princesse, Moscovite, Marcellines, seidene Steppdecken u. Fahnenstoffe etc. etc. Für Porto und Zoll 10 pCt. Rabatt. — Muster und Katalog umgehend.

bis 22.50 p. Met. und Seiden-Brocate — ab meiner eigenen Fabriken. G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. k. Hofliefer.)

J. Radulescu 100, Maria Jonescu Lei 120, Kunst und Schendel Fl. 150, D. Weinberg und J. Donner Lei 1925 M. Weinberg 509, A. Jonescu 670, Al. Budy 276, N. und J. Duzu 100, M. Markovici Mt. 1250, G. J. Dianu Lei 1000, Wolf Mihalovici 182, G. V. Juga 825, Simon Hendler Fl. 315, D. Sturm Fl. 100, A. Ginsberg Fr. 500, Sal Feldmann Lei 1500, S. S. Schnierer u. Söhne 360, A. und P. Popescu 1300, Jean Klapper 200, Fr. Finkelfstein Mt. 1221, Jon J. Popescu Lei 327, G. Scherbanescu L. st. 28-16-2 D. Jonescu Lei 1000, D. J. Baldaneanu 3000, G. Diza 260, J. J. Nicolescu 4500, C. J. Christescu 3000, Fr. Christescu 5000, P. Salomo, vici L. st. 77.1 Ec. N. Theodoru Lei 800, B. und T. Marin 800, B. S. Stoinescu 100, B. Belles Fl. 472, Victor Rauth Lei 375, S. S. Schnierer Sohn 358, D. Nachnias 311, V. Danescu 400, S. Weisblut S-for Lei 3010, Dragulianescu und Georgescu 634, S. Lazar Herschcovici 200, Jz. Marcus 217, N. Kohn 600, Bruno Ferife 980, P. J. Mihalescu 1000, I. Ghizescu 2000, Lobel und Becher 8000, 8000, S. Bomchis Fr. 124, B. Pappu Fl. 940, J. Petcu Lei 500, C. C. Sarbulescu 2500, W. Schwalb 683, J. Jonescu 1800, L. Stanescu 339, Dragomir Dumitrache 430, Moses Czet 238, J. Abamesen 500, Avram Kosch 200, J. Baldanescu 2000, Ivanciu Georgescu 576, N. Caciulescu 189, Steinberg und Moses 300, Elena Benzing 200, Jon Marinescu 300, D. Grumer Fl. 95, N. Garbulescu Lei 250, A. und M. Clouard 1000, S. Trandafirescu 83, J. Flescu 400, J. M. Munteanu 1400 Dinicu Radulescu 300, Ec. und S. Vanu 1042, D. N. Enescu 300, M. Georgescu 475, Jon Stroescu 620, Bruno Ferife 1838, J. Stanescu 2800, C. Jonescu 100, Petre Vladenoff 2000, Ch. Praderband 1000, A. Clouard 500, Em. Bellanger 100, Jof. Fuchs Mt. 514, A. Voina 500.

(Schluß folgt.)

Die Geschäftslage in Rumänien. Der Dezember-Bericht des österr.-ung. Viceconsulats in Craiova enthält über die Geschäftslage des Consularbezirks die folgenden Ausführungen: Außer den täglichen Gebrauchsartikeln, wie Zucker, Kaffee, Reis u. ist ein größerer Import an Südsüchten, Conserven Thee und Rum bemerkbar, welcher aber nicht die Höhe anderer Jahre erreicht. Glaswaaren, Porzellan, Bazarartikel finden in Anbetracht der Weihnachtszeit einige Zufuhr, während im Uebrigen der ganze Kleinhandel über schlechtes Geschäft klagt. Die Lage spitzt sich von Tag zu Tag zu, der Credit hat nahezu ganz aufgehört und das Geschäft will nicht reger werden. Protestirt wurden 460 Wechsel im Betrage von 270.360 Lei. Angefichts der sich häufenden Zahlungsstörungen muß den österr.-ungar. Gläubigern nahegelegt werden, zu unterscheiden zwischen den im Allgemeinen wohlthätigen Firmen, welche nur in Folge Geldmangels vorübergehend in Mitleidenschaft gezogen sind und jenen, welche durch die Krise derartige Verluste erlitten haben, daß ihr Zusammenbruch unabwendlich ist oder welche a priori zu schwach sind, um sich halten zu können.

Bulgarische Nationalbank. Die Bilanz der Bulgarischen Nationalbank schloß am 7/19. November 1899 mit 121,056,342 frs. 41 ctms. die sich folgend vertheilen (in Francs): Activa: Nichteingezahltes Capital 879,650, Kassabestand 4,079,814 escomptirte Wechsel und Anweisungen 23,535,218 Pfanddarlehen 2,048,929 Hypothekar - Anleihen 31,168,363 Anleihen an der Landwirtschaftlichen Kassen 1,456,510, Anleihen an Kreisräthe und Gemeinden 14,538,647, unverzinsliche Conto-Courrents 2,321,814, Anleihen an den Staat 1,001,520 unverzinsliche Conto - Courrents von Privatpersonen und Institute 2,514,525, specielle Conto - Courrents 17,426,175, Depots 10,916,705, Bestätigungen gegen Wertpapiere und Anweisungen 3,657,295, Coursdifferenzen der Hypothekarobligationen 2,232,000, bewegliche und unbewegliche Güter 1,088,707, Gesamtspejen 572,207, Diverse 1,518,258. - Passiva: Stammcapital 10,000,000 Reservecapital 3,460,993, Banknoten in Circulation 3,477,460 Hypothekarobligationen 18,482,177, fremde Wechsel zum Incasso 1,317,182 verzinsliche Conto Courrents, 1,408, 703, unverzinsliche Conto-Courrents des Staatsschatzes 1,081,727, unverzinsliche Conto-Courrents von Privatpersonen und Instituten, verzinsliche kündbare Einlagen 60,913,106, verzinsliche unkündbare Einlagen 545,576, unverzinsliche Einlagen als Garantien 5,292,252, Depots 10,916,705, Zinsen und Commissionen 2,426,304, Diverse 724,053.

Der Bau der Linie Ruzschuk-G. Drechowiza-Tirnovo. Diese Eisenbahn hätte laut Vertrag am 1/13. Oktober 1899 dem Verkehr übergeben sollen, doch wird dies infolge der Verzögerung der Arbeiten kaum vor März, l. J. geschehen können. Die Unternehmer dieses Baues werden deshalb dazu verhalten, vom 1/13. October ab die im Verträge vorgesehene Pönale zu zahlen, und zwar für die ersten 10 Tage 500 frs. per Tag, für die folgenden 10 Tage 750 francs und nach Ablauf dieser Zeit 1000 frs. per Tag bis zur Uebergabe der Bahn.

Die niederländische Bank hat, wie man aus Amsterdam telegrafirt, ihren Escompte auf 4 1/2 pCt. herabgesetzt.

Die Biertheuerung. Trotz der stetigen Erhöhung der Taxen für Alkohol, die angeblich nicht sosehr deshalb eingeführt werden, um dem Staate größere Einnahmen zuzuführen, als vielmehr, um der Trunksucht zu steuern, nimmt dieselbe erwiesener Maßen dennoch und insbesondere auf dem Lande, in besorgnißerregender Weise überhand. Das Trinken ist nun einmal Bedürfnis und wenn der Bauer vor die Wahl gestellt ist, sich durch Schnaps oder sauren Wein zu laben, so greift er gewöhnlich zu dem trotz aller Taxen noch immer billigeren Schnaps. Liegt es da nicht nahe, der Landbevölkerung ein billiges und zugleich nahrhaftes Getränk zugänglich zu machen,

um dieselbe vom Genuße des Alkohols abzugeben? Ein solches Getränk ist, wie Jedermann weiß, das Bier und wieviele Stimmen bisher auch dafür plaidirt haben, die Besteuerung des Bieres aufzuheben oder wenigstens zu verringern — es war nutzlos. Man hält eben an dem fiskalischen Standpunkte fest, daß man sich eine bestimmte Einnahme nicht entgehen lassen dürfe, ohne zu bedenken, daß durch eine weitere Besteuerung des Alkohols und eine Herabminderung der Steuer auf Bier weit größere Einnahmen erzielt werden könnten als bisher, da sich der Bierkonsum zweifellos, wie in Deutschland verallgemeinern würde. Allen Anschein nach, wird sich aber auch fernerhin der Bauer durch Fusel vergiften können und alles beim Alten bleiben.

Lizitationsergebnisse. Pflasterung. Bei der am 4. Januar bei der Direktion der Eisenbahnen stattgehabten Lizitation für die Pflasterung der Linie Piatra Olt, verlangte N. Nicolescu 2 frs. 69 für das Rbm. und Elie Dimitrescu 3 frs. 50.

Ries. Bei der am 4. Januar bei der Direktion der Eisenbahnen stattgehabten Lizitation für die Lieferung von 18.000 Rbm. Ries aus dem Flusse Prachova offerirte: M. Ghifalescu zu 2 frs. 10 das Rbm. und D. Matac 2 frs. 48; für die Lieferung von 10.000 Rbm. Ries aus dem Slatina Flusse offerirten: Em. Sicard zu 2 frs. 59 das Rbm.; Vngelo Maronefe zu 2 frs. 78 und G. Giulio zu 2 frs. 87.

Waldfischthran. Bei der am 4. Januar beim Kriegsministerium stattgehabten Lizitation für die Lieferung von 5765 Kgr. Waldfischthran, offerirten: Th. Zamfirescu zu 94 frs. 40 und T. Pirbulescu zu 97 frs. 25 a 100 Kgr.

Luch. Bei der am 10. Januar beim Kriegsministerium abgehaltenen Lizitation für die Lieferung 5500 m. schwarzen, grünen, rothen und krapprothem Luch für Pafsepoil, offerirten: S. B. Ruffert und Sohn die ganze Lieferung a 6 frs. 79 a Meter, Balsan und Comp. Paris 4000 m a 9 frs. 50 den Rest a 9 frs., Gebrüder Kloß, Ramenz, 4000 m a 8 frs. 46, den Rest a 8 frs. 55, die Textilgesellschaft, Bukarest, die ganze Lieferung zu 8 frs. 74 a m.

Regulierung des Kolentinaflusses. Devis 22800 Frs. Bei der am 11. Januar bei der Präfektur Ilfov abgehaltenen Lizitation für die Regulierungsarbeiten des Kolentinaflusses zwischen Cernica und Sangavu offerirten: A. Simionescu 47 pCt., S. Seif 42.75 pCt., C. Necschulescu 41 pCt., Braunstein 22.16 pCt., G. Athanasiu 15pCt., Maronefe Angelo 12.50 pCt. unter dem Devis.

Folgende Zuschlagserteilungen wurden genehmigt

| Bezeichnung der Lieferungen oder Arbeiten | Datum der Lieferung | Namen der Firmen denen der Zuschlag erteilt wurde. |
|---|---------------------|--|
|---|---------------------|--|

| | | |
|--------------------------|----------|---------------------|
| Elektrische Beleuchtung. | 2. Jan. | Siemens und Halske. |
| Traberjeu. | 9. Jan. | Elie Babeanu. |
| Dampfmaschine. | 30. Dez. | G. Luther. |

Lizitationsauschreibungen. Lieferungen. Kommando der VIII. Infanterie-Division Botoschan, 13. Februar: 1.223.150 Kgr. Holz für die Truppen der Garnison Botoschan, darunter 150,000 Kgr. Buchenholz für die Manutanz; 151,000 Kgr. für die Piquette des 29. Infanterie-Regimentes auf der Pruthlinie von Stanca-Ripceni bis Bascaceni, 71,859 Kgr. Holz für die Piquette des 16. Infanterie-Regimentes; 9000 Kgr. für die Fuß-Gendarmarie in Burdujeni; 400,000 Kgr. für die Offiziere der Garnison Botoschani, zusammen 1,855,000 Kgr. Holz. — Armeearsenal, 23. Januar: 6500 Kgr. quadratisches Eisen 20 mm stark; 2600 Kgr. breites Eisen 30x5 mm; 8500 Kgr. breites Eisen 32x5 mm; 5500 Kgr. breites Eisen 35x5 mm; 1200 Kgr. breites Eisen 29x6 mm; 2700 Kgr. breites Eisen 45x5 mm; 16500 Stüd oder 250 Kgr. Eisennieten mit rundem Kopfe, 7x30 mm; 16500 Stüd oder 70 Kgr. Eisennieten mit rundem Kopfe 5x13 mm; 16500 Stüd oder 100 Kgr. Eisennieten mit flachen Kopfe 6x16 mm; 167 Pakette Eisenschrauben für Holz mit flachem Kopfe. 16x7 mm, je 144 im Paket; 140 Pakette Eisenschrauben für Holz mit flachem Kopfe, 30x7, je 144 im Paket; 110 Eisenschrauben für Holz mit flachem Kopfe. 40x7 mm je 144 im Paket. — Präfektur Buzeu, 27. Januar: Lieferung von Mais bis zur Summe von 120,000 Lei. — Präfektur Jalcui, 27. Januar: Wäsche für das Spital.

Verkäufe. Mizil, Bureau der Akzise, 21. Januar; 4 Eichenfässer mit Eisenreifen a 220 Dekaliter, gefüllt mit Tzuika. — Commandantur der 5. Infanterie-Division, Viehmarkt Buzeu, 9. Februar: 3 Pferde. — Zollamt Filaret, 27. Januar: Baumwollgewebe. — Finanzverwaltung Braila, Vieh- und Heumarkt, 12. Februar: 8 Ochsen, 4 Kühe, 2 Pferde, 2 Wägen, 4 Schober Heu.

Arbeiten. Finanzministerium und Zollamt Constantza 24 Januar: ein Pavillon für das Zollamtspersonal in Constantza; Devis 48974 Lei 22 Bani. — Präfektur Argesch, 13. Februar: Eine Brücke auf Steinpfeiler über den Argesch-Fluß in der Gemeinde Desti, Bezirk Loviste; Devis 67,509 Lei, provisorische Kaution 5 pCt. definitive Kaution 10 pCt. vom Kostenpreise.

Schiffsbewegung. Eingelaufen sind im Zeitraume vom 24. Dezember 1899 bis 3. Januar 1900 und zwar:

Am 27. Dezember. — „Amphitriti“, griechisch, 2062 T. Ballast, Sulina. — Am 2. Januar. — „Kilmore“, englisch, 1420 T. Ballast, Sulina.

Ausgelaufen sind im gleichen Zeitraume und zwar: Am 2. Januar 1900. — „Amphitriti“, griechisch 2062 T. Weizen Antwerpen.

Getreide-Kurse.
(Originalbericht des „Bukarester Tagblatt“.)
New-York, 16. Januar.
Weizen prompt 74 1/2, Mais prompt 41 1/2
Maimweizen 73—
Chicago, 16. Januar.
Maimweizen 66 3/4, Maimmais 33 1/2
Paris, 16. Januar.
Maimweizen Fr. 18.75, Märzmehl Fr. 24.60
Berlin, 16. Januar.
Maimweizen M. 149.25, Mairroggen M. 139.75
Wien, 16. Januar.
Frühjahrsweizen Fl. 7.86, Frühjahrsmais Fl. 5.23
Frühjahrshafer " 5.34
Frühjahrsroggen " 6.72
Budapest, 16. Januar.
Frühjahrsweizen Fl. 7.70, Frühjahrsmais Fl. 4.44
Frühjahrsroggen " 6.39, Julimais " 11.70
Frühjahrshafer " 5.04

Bukarester Devisen-Kurse.
Bukarest, 16. Januar 1899.
London Cheq. —, Wien Cheq. 1.09 1/2
3 Monate. —, 3 Mon. —
Paris Cheq. 105.104 1/2, Belgien Cheq. —
3 Monate. —, 3. Mon. —
Berlin Cheq. 129, Italien Cheq. —
3 Monate. —, 3. Mon. —

Offizielle Börsenkurse.
Paris, 16. Januar
Ottoman-Bank 268.—, Italienische Rente. 93.15
Türken-Loos 128.—, Ungar. Rente. 98.50
Egypter 156.—, Spanische Rente. 68.10
Griech. Anleihe 202.—, London Cheque. 25.20
Österr. Eisenbahnen —, Devis Wien 203.—
Alpine —, Amsterdam. 206.81
3 1/2% franz. Rente 103.—, " Berlin. 121.62
3% franz. Rente 100.20, " Belgien. —
4 1/2% rum. Rente 96.20, " Italien. 6 3/4
4% " —, Tendenz: fest
4% " —

Berlin, 16. Januar
Eftt. Papiere Rubel 216.35, Italien 75.90
Disconto-Gesellschaft 194.10, 5% rumän. Rente. 95.30
Napoleon —, 4% rum. Rente 1890 83.70
Devis London. 20.29, 4% " " 1891 83.40
" Paris. 81.—, 4% " " 1896 83.40
" Amsterdam. 169.85, 4% " " 1898 83.40
" Wien. —, Buk. Stadt-Anleihe 95.10
" Belgien. 50.65, Tendenz: fest

Wien, 16. Januar 1899.
Napoleon 19.21, Silberrente 99.—
Papierrubel compt. 25.45, Goldrente 98.55
Kreditanstalt 238.75, Ang. Goldrente 98.55
Bodentreditanstalt. 244.—, Sicht London. 242.31
Ungar. Kredit. 126.20, Paris. 96.10
Österr.-Eisenbahnen. 133.40, Berlin. 118.10
Lombarden. 22.50, Amsterdam. 200.95
Alpine. 275.50, Belgien. 95.90
Türk. Loos. 127.—, Italien. 89.70
Perp. Rente. 99.20, Tendenz: matt

London, 16. Januar.
Consolidated 100.76, Devis Berlin. 20.74
Banque de Roum. 6.—, " Amsterdam. 12.05
Wechsel auf Paris. 25.48

Frankfurt a./M., 16. Januar.
Rum. Rente 95.90, 4% Rum. Rente 78.70

Wasserstand der Donau.

| Plätzen | Stand über den Pegelstrich | | Bemerkungen |
|-----------|----------------------------|-------------|-------------|
| | Am 15. Jan. | Am 16. Jan. | |
| L-Severin | 4,19 | 4,25 | steigend |
| Giurgiu | 5,20 | 5,29 | steigend |
| Galatz | 1,64 | 1,72 | steigend |

Eine Million
beständig investirt in modernsten Seidenstoffen, Spitzen-, Tüll-, Payet- und hochfeinen Modestoffen u. Roben.—Fabrication elegant. Damantoiletten.
Sehr geehrte Dame oder Herr! Wir liefern zu billigsten Preisen auch meter- u. robenweise neblige Stoffe an Private franco und direkt ins Haus.
Diplomirte Fabrikations- & Modefirma
Oettinger & Co. Zürich
Bahnhofstrasse 24
Muster auch Voranschläge folgen auf Wunsch prompt franko.

Carol J. Krauß,
Kaufmann,
Calea Victoriei No. 108,
welcher gestern um halb 1 Uhr Nachmittag im 52. Lebensjahre nach kurzem schweren Leiden sanft verschieden ist.
Die Beerdigung der sterblichen Hülle des theuren Dahingeschiedenen findet morgen Donnerstag den 6.18. Jan. l. J. um 3 Uhr Nachm. von der Kapelle des evang. Friedhofes aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bukarest, den 5.17. Januar 1900.

Bucarester Börse.

Bucarest, den 17. Januar.

Effecten-Curse:

| | Kauf | Verkauf |
|--------------------------------|-------|---------|
| 6% amortisable Rente bon 1881 | 97.50 | 98.— |
| 4% " interne | 81.50 | 82.— |
| 4% " externe | 85.— | 85.50 |
| 4% Bucarester Communal-Anleihe | — | — |
| 5% Fonc. Rural-Briefe | 92.75 | 93.— |
| 4% Urban-Briefe, Bucarest | 77.50 | 78.— |
| 5% " Jassy | 86.— | 86.25 |
| 5% " Jassy | 82.50 | 83.— |

Actien-Curse:

| | Kauf | Verkauf | Kauf | Verkauf |
|-----------------|------|---------|---------------|---------|
| Banque National | 2500 | 2510 | Soc. Patria | — |
| " Agricol | 329 | 331 | " Constructia | 50.— |
| " de Scont | 272 | 274 | " Basalt | — |
| Soc. Dacla Rom. | 415 | 417 | " Benturi Ga- | — |
| " Nationala | 420 | 423 | zose Unite | 106 |

Münzen- und Banknoten-Curse:

| | Kauf | Verkauf | Kauf | Verkauf |
|-----------------|-------|---------|-----------------|---------|
| Napoleon d'or | 20.50 | 20.80 | Russische Rubel | 2.70 |
| Oesterr. Gulden | 2.15 | 2.20 | Frans. Francs | 102 |
| Deutsche Mark | 1.25 | 1.28 | | |

Die Wechselstube „Zur Börse“
Isac M. Levy S-ri
 Bucarest, Calea Victoriei 44

Kauft und verkauft sowohl obige, als auch alle an der hiesigen Börse cotirten Effecten zu den genauesten Tagescoursen und übernimmt Aufträge zu den coulantesten Bedingungen. Nimmt fällige Coupons ohne Abzug in Zahlung. Ziehungslisten sämtlicher Effecten und Lose stehen kostenfrei zur Verfügung unserer geehrten Kundschaft.
 Die Januarcoupons 1900 der Rumänischen Rente 4%, u. 5% (externe) bezahlen wir ohne jeden Abzug von jetzt an

Geheime Krankheiten und Impotenz

Hautleiden, jede Art Wunden, Folgen der Ausschweifungen, Syphilis, Harnbeschwerden, Ausflüsse, auch die veralteten heilt schnell und schmerzlos auf Grund einer 29 jährigen Erfahrung (seit dem Jahre 1870) der Spezialarzt
Dr. Friedrich Thör
 Strada Emigrat Nr. 1, Eingang nur von der Str. Sf. Voivozi.
 Von 10-1 und 5-8 Uhr.

Doctor Rudolf Betelenz

Spezialist für Augen-, Kinder- und Frauenkrankheiten
 Strada Justitiei 12,
 das 3. Haus um die Ecke der Calea Rahovei.
 Heilt auch rasch und ohne Verunstaltung, Mannesschwäche und sämtliche geheime und Hautkrankheiten beider Geschlechter. Ordinationsstunden täglich von 8-10 und 4-6 Nach „brieflich.“ 70—



Printemps

NOUVEAUTÉS
 REEXPEDITIONS - BUREAU
 61, CALEA VICTORIEI, 61
 Neben Hotel Imperial.

Winter-Ausstellung

Jacken und Pelerinen, Hüte, Corsage-Jupes, Unterröcke, Schlafröcke, Matinees, Boas, Seide für Corsage, Weisswaren, Voilettes, Regenschirme, Parfumerien etc etc.
 Der Catalog für die Wintersaison ist erschienen und wird auf Verlangen kostenlos versandt von den Herren
Jules Jaluzot & Cie.
 Paris.

Nürnberger

Elisen-Makronen und Marzipan
Lebkuchen
 Marzipan-Torten
Englische Bisquits
 von Huntley und Palmers.
Bismarck-Seringe,
 Rollmops, Russen etc.,
 Camembert, Gervais, Brie, Roquefort,
 Nordhäuser Korn u. Getreidekimmel,
 Feinster Siebenbürger Mostseuf.
 Feinster Wabenhonig,
 Feinste englische Konserven,
 hat frisch erhalten und empfiehlt

Telefon **Gustav Rietz**
 (54. Strada Carol I. 54.
 Gegründet 1853)

Hotel Metropole

(I. Schön)
Rustschuk

Mit allem Comfort ausgestattete Zimmer, in jeder Preislage. — Schmuckhafte deutsche Küche, vortreffliche Getränke.

Im Centrum der Stadt gelegen.
 Telephon. 608

Vis-à-vis der Staatsdruckerei.

Grosses historisches, artistisches, mechanisches u. automatisches

Museum

neu arrangirt mit grossartigen Colossal-Gruppen.
 Im Panorama verschiedene Serien ganz neuer Bilder.
 Entree 50 Bani. Kinder u. Militär 30 Bani.
 Um zahlreichen Zuspruch bittet
Ed. Braun.
 NB. Das geehrte Publikum wird ersucht, meine Firma nicht mit anderen zu verwechseln.

Jene Personen, welche die

PILLEN

von Doctor

DEHAUT

in Paris 819 4

kennen, werden sich derselben bei Nothwendigkeit stets bedienen. Sie schenken nicht den schlechten Geschmack, noch die Abspannung, weil diese im Gegentheil zu den andern Abmitteln nur dann gut wirken, wenn sie mit guten Nahrungsmitteln und stärkenden Getränken wie Wein, Café, Thee, etc genommen werden. Jeder wählt am abzuführen die Stunde u. Mahlzeit, welche ihm seiner Beschäftigung gemäss am besten conveniren. Die Abspannung welche durch die Wirkung der guten Nahrung beseitigt wird, entschliesst jedem leicht diese Pillen so oft zu wiederholen als es nothwendig ist

2 Fres. 50.

Uebersetzungen aus den Rumänischen in das Deutsche werden korrekt und prompt beordert.
 Näheres bei der Adm. d. Bl.

Herr H. S. Greif, Bukarest schuldet mir:
 An Buchschuld . . . Mark 254.60
 An protestirte Wechsel „ 1527.45
 Zusammen Mark 1782.05
 wofür ich einen Käufer suche.
 Gefl. Offerten an Otto Herold, Strumpf-Fabrik, Thum in Sachsen. 746

Bucarester

Deutsche Liedertafel.

„Durch's Lied zur That.“
 Samstag, den 8. (20.) Januar 1900:

Tanzkränzchen

 (An Stelle des Balles).
 Eintrittskarten für Mitglieder a 2 Lei, für Mitgliedfamilie (1 Herr und 2 Damen) 5 Lei, für Gäste (1 Person) 3 Lei, Familie (1 Herr und 2 Damen) 8 Lei, sind zu haben bei Herrn Raab und abends an der Kasse.
 Garderobe frei. Kostüm-Toilette zulässig.
 Der Vorstand.

Junge, strebsame, kaufmännische Kraft mit genügender Erfahrung und Garantie, sucht

Vertrauens-Posten

per jetzt oder später.
 Antwort sub J. S. 1900 an die Administr. dieses Blattes.

Conserven- und Delicatessen-Fabrik

A. D. BARRAS

Generaldepot:
 Bukarest, Strada Sf. Nicolae-Şelari No. 2
 Haus Göbl, Ecke der Str. Domnei
Fabrik: Calea Călăraşilor 178

Gemüse-Conserven
 und zwar: Erbsen, Fisolen, Dovlecei, Ghiveci, etc. etc.

Fleisch-Conserven
 Eingemachte Fische, Compots etc.

DELICATESSEN

Schweizerische Landjäger, Prager-Schinken, Gruyeres, Vacherines etc.

Modeste Preise
 Preiscourante auf Verlangen gratis und franco.
 Biefere in die Provinz gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme (Ramburs).

Amerik. Gold-Plaque-Uhr,

Remontoir, ist die einzige gauthisch 14karat. goldverfärbte Prachtuhr, welche Jedermann auf 200 Lei bewerthen. In Büchlein liegt die feste mit Springdetal. reich gravirt, unbedingte Garantie der Haltbarkeit der 14kar. Goldlegirung und für Bestehen auf 5 Jahre, mit Unterwerk, reparirt, 3 Detal, 18 Lei. Eßt Silber-Rem., auf 15 Steine, mit 3 schwer. reich gravirt Silberdetal, anerkannt vorzügliche Uhr 22 Lei, 14kar. Gold-Damenuhr 30 Lei. Hochleg. mod. Gold-Plaque-Kette für Herren 5 Lei. Versandt geg. Nachn. Nichtouv. Geld zurück. Reichhalt. Katalog gratis. Export W. Kundbafin, Wien. IX. Berggasse 3.

Die besten Treibriemen

Garantie für bestes

englisches Keraleder

Halbgeschränkte Riemen
 besonders für Mühlenbetriebe geeignet, ferner Dynamo-Riemen, nur gefittet.

Großes Lager von **Sackschnallen.**
 Prima Näh- und Binde-Riemen.
 Reparaturen prompt und billig.

Adolf Gustmann

Bukarest, Str. Domnei 9, neben der Hauptpost.

Bierhalle Tomek

Boulevard Elisabeth No. 20.

Avis! Täglich Auftreten der rühmlichst bekannten

Tiroler Concert-Sänger- u. Tänzer-Gesellschaft

unter Direction **BENEDIKT PONTILLER**
 aus Zillertal in Tirol.

JUX-, SCHERZ-
Artikel, 947
Spielwaaren
bei
A.S. Lindenberg
Bukarest,
Str. Stavropoleos 2, 1. Stock,
Cale Lipscani,
gegenüber der Nationalbank.



Farbenfabriken vorm. Friedr. Cayer & Co
Elberfeld



SOMATOSE
ein aus Fleisch hergestelltes und die
Nährstoffe des Fleisches (Eiweisskörper und Salze)
enthaltendes Albumen-Präparat
geschmackloses, leicht lösliches Pulver,
als hervorragendes
Käftigungsmittel
für
schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke,
Magankranke, Wächnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder Genesende.
besonders für
Bleichsüchtige
ärztlich empfohlen.
Somatose regt in hohem Maasse den Appetit an.
Erhältlich in den Apotheken und Drogerien
Nur echt, wenn in Originalpackung.

Coaks aus Gasanstalten. **Coaks**
Erste Qualität
in Säcken ins Haus geliefert.
Briquets. Englische Anthracit,
Steinkohlen aus Radiff und Petrozseny,
Coaks für Schmelzöfen und Schmiedecoaks,
Coaks in kleinen Stücken für belg. und Paragana-Ofen,
Nohypetroleum. — Petroleum. — Benzin.
Engros- und Endetailverhandt aus Braila, Constanza und
Bukarest
Gewicht garantiert.
Alfred Löwenbach & Co,
Str. Sf. Voivodă 5. — Telephon.

Schneiderzubehöre, Kurzwaaren und
Tappiseriehandlung
„LA ANCORA“
— J. Gerscovici —
gegründet 1866.
Strada Lipscani, vis-à-vis der Apotheke.
Empfiehlt sein gut assortirtes Lager in
Stickgarne Knöpfe
Seiden- Bänder
Bamwoll- Tressen
Schafwoll- Spitzen
Leinengarne Stickereien
Mustervorlagen Torchon
Stickrahmen Futterstoffe
Mignardins Strümpfe
Point-laces Schweissblätter
Etamines Parfumerien
Canevas Nadlerwaaren
Wäsche Farben.
und alle in diese Branche einschlägigen Artikel nur vorzügliche Waare zu festgesetzten Preisen. 793

The **Berlitz School of Languages**
Autorisiert vom k. kgl. Ministerium für Kultus und Unterricht.
Sprachenschule für Erwachsene (Herren u. Damen)
Strada Carol I Nr. 38.
Englisch, Französisch, Deutsch, Rumänisch
event. Italienisch, Russisch, Ungarisch, Spanisch, Serbisch
von Lehrern der betreffenden Nationalität. Nach der Berlitz-
Methode hört und spricht der Schüler von der ersten Stunde
an nur die zu erlernende Sprache.
Eintritt jeder Zeit. Uebersetzungen werden angefertigt.
Prospekte gratis und franko.

GRAND
MOTEL de FRANCE
Bukarest.
In bequemster Lage der Hauptstadt.
Größtes Hotel des Landes.
In der Mitte der Stadt, in der Nähe der kommerziellen und
finanziellen Institute, des Postpalastes und der Depostenkasse
gelegen.
200 Zimmer.
Großes Cafee und Restaurant
Das Hotel ist unter neuer Verwaltung auf das Eleganteste
und Beste hergerichtet und wird die zahlreiche Kundschaft
billig und gut bedient.
Wohnungen und Zimmer,
möbliert und unmöbliert aufs Monat. 919
Arrangements für PENSIONEN
unter vorteilhaften Bedingungen.
Preisreduktion für längeren Aufenthalt.
Informationen im Hotel-Bureau oder durch Correspondenz.

Frauen und Mädchen
benötigen zur Erfrischung, Verschönerung
und Verjüngung ihres Teints nur
Grolsch's Heublumen-Seife
aus dem Extrakte der vom Pfarr. Kneipp
so vielfach verwendeten, die Haut erfrischen-
den und belebenden Heublumen erzeugt.
Preis 1 Gros.
Engros durch die
„Engeldroguerie“ von **Johann Grolsch,**
k. k. Privilegiums-Inhaber in Brillan, (Mähren). 797
Bukarest bei
MIHAIL STOENESCU
Drogueria Centrală Str. Academiei Nr. 2.

GROSSES RUMÄNISCHES WAARENHAUS
DIMITRIE PETRESCU
CALEA MOȘILOR No. 1 (Ecke des St. Anton Platzes).
Täglich **für die Winter-Saison** in verschiedenen
Nouveautes Stoffen aus Wolle, Seide, Sammet für Kleider,
Jaquets, Pelierinen etc. zu billigsten Preisen.
Reste in verschiedenen Blusen aus Multon, Flanell, Velour und Seide von
Lei 4.50 aufwärts, Unterröcke in Multon, Flanelle und Seide
von Lei 10.— bis Lei 100.—
CUPONS in Leinwand, Seide und Sammet werden zu halben
Preisen verkauft.
Grösstes Lager
in holländischer Leinwand, Chiffons, Servietten, Tischtücher, Hand-
tücher etc. alle in die Leinwandbranche gehörenden Artikel. **Weisswäsche**
für Damen, Herren und Kinder in allen Qualitäten bis zu den allerfeinsten.
Fertige und zu bestellende Aussteuer
Vollständige Brautausstattungen von Lei 200 bis 10.000.
NEU angekommen verschiedene **Neujahrs - Geschenke,** die
äusserst billig verkauft werden.
Spezialtrayons für Teppiche, Vorhänge, Laufteppiche, Möbelstoffe
in allen Qualitäten sowie sämtliche Tapeziererartikel.
Grosses Depot in Cocosläuferu.
Wintersachen: Wolldecken, Jambiere, Wolltücher, Multons, Piquets,
Barchende, Strümpfe, Wollhandschuhe etc.
Grösste Auswahl in Stickereien und Spitzen zu herabgesetzten Preisen.
Eigene Ateliers
für alle Bestellungen. **Herren-Hemden nach Mass,** werden nach neuestem
Pariser System ausgeführt.
Ich ersuche meine Klientel, mein Magazin zu besuchen und durch Augen-
schein sich von der Qualität meiner Waren u. deren Billigkeit zu überzeugen.

Steinmüller-Kessel
Anlagen bis zu 27000 Quadratmeter Heizfläche
für einzelne Firmen ausgeführt.
Referenzen über 24-jährige Betriebsdauer
Steinmüller-Überhitzer
D. R.-P.
Für Kessel jeden Systems geeignet.
L. & C. Steinmüller, Gummersbach, Rheinprovinz.
Grösste Röhrendampfkesselfabrik Deutschlands. Gegründet 1874.
Gerant Anghel Carabinii



Eisenbetten
Kinderbetten
Sprungfeder matraxen
und sonstige Möbelstücke aus Eisen
werden effektiv in der Fabrik „Cometul“
636
ADOLF SOLOMON,
Fabrik: Str. Vulturului Nr. 20.
Depot: Str. Doamnei Nr. 14.
Druck und Verlag: HERMANN BÖHMCHES

